MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1917

21 (13.1.1917) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-171266

Samstag, 13. Januar. Mittags-Ausgabe. 1917. — Nr. 21.

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Otto Heimerdinger. Druck u. Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H., sämtlich in Mannheim. — Drahtanschrift: General-Anzeiger Mannheim. Fernsprecher: Redaktion 377, 1449 — Geschäftsstelle 218, 7569 — Buchdruckerei-Abteilung 341. Postscheck-Konto 2017 Ludwigshafen a. Rh.

Anzeigenpreise: Die 1spalt. Kolonelzeile 40 Pfg., Reklamezeile M. 1.20. Anzeigenannahme: Mittagblatt vorm. 8½ Uhr, Abendblatt nachm. 3 Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim u. Umg. monatl. M. 1.40 einschl. Bringerl. Durch die Post bezogen vierteljährl. M. 4.62 einschl. Postzustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 3.96. Einzelnummer 5 Pfg.

Wöchentliche Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — „Das Weltgeschehen im Bilde" in Kupfertiefdruck-Ausführung.

An das deutsche Volk!

Großes Hauptquartier, 12. Januar. (WTB. Amtlich.)

Unsere Feinde haben die Maske fallen lassen. Erst haben sie mit Hohn und heuchlerischen Worten von Freiheitsliebe und Menschlichkeit unser ehrliches Friedensangebot zurückgewiesen. In ihrer Antwort an die Vereinigten Staaten haben sie jetzt darüber hinaus sich zu einer Eroberungssucht bekannt, deren Schändlichkeit durch ihre verläumderische Begründung noch gesteigert wird. Ihr Ziel ist die Niederwerfung Deutschlands, die Zerstückelung der mit uns verbündeten Mächte und die Knechtung der Freiheit Europas und der Meere unter dasselbe Joch, das zähneknirschend Griechenland trägt. Aber was sie in 30 Monaten des blutigen Kampfes und des gewissenlosesten Wirtschaftskrieges nicht erreichen konnten, das werden sie auch in aller Zukunft nicht vollbringen.

Unsere glorreichen Siege und die eherne Willenskraft, mit der unser kämpfendes Volk vor dem Feinde und das daheim jedwede Mühsal und Not des Krieges trägt, bürgen dafür, daß unser geliebtes Vaterland auch fernerhin nichts zu befürchten hat. Hellflammende Entrüstung und heiligster Zorn werden jeden deutschen Mannes und Weibes Kraft verdoppeln, gleichviel ob sie dem Kampf der Arbeit oder dem opferbereiten Dulden geweiht ist.

Der Gott, der diesen herrlichen Geist der Freiheit in unseres tapferen Volkes Herz gepflanzt hat, wird uns und unseren treuen sturmerprobten Verbündeten auch den vollen Sieg über alle feindliche Machtgier und Vernichtungswut geben.

Wilhelm I. R.

Mit allen Mitteln.

Die Zeit des Notenwechsels ist vorüber. Einen ganzen Monat hindurch ist die Welt in atemloser Spannung gehalten worden. Nun richten sich unsere Blicke wieder auf die europäischen Schlachtfelder. Hindenburgs siegreiche Schlacht am Sereth wird und muß uns dem Frieden näher bringen als Bethmanns nicht geglückter Versuch, die Feinde an den grünen Tisch zu bringen und mit uns über unsere, dem Vernehmen nach sehr maßvollen Friedensbedingungen zu verhandeln. Da die energische Verfolgung unserer kriegerischen Pläne durch das diplomatische Zwischenspiel keine Unterbrechung erfahren hat, so wird man allenfalls sagen können, daß es in der Hauptsache keinen Schaden angerichtet hat. Aber was hat es positiv gefruchtet?

Es ist kein Zweifel, daß die Initiative des Kaisers und seiner Verbündeten und das Schicksal, das der hochherzige Vorschlag der Mittelmächte gefunden hat, der Stärkung der inneren Einheit und Geschlossenheit, der Entfaltung der Entschlossenheit unseres Volkes bis zum äußersten gedient hat. Man hat wohl gefürchtet, das „Spielen mit dem Frieden" und die Enttäuschung über das Mißlingen könne Mattigkeit in die Herzen der Kämpfer und der Arbeitenden daheim senken. Das ist nach unseren Beobachtungen nicht geschehen. Zum Glück nicht geschehen. Größer als die Friedenssehnsucht des deutschen und der verbündeten Völker hat sich der Wille zur Selbstbehauptung erwiesen und wenn er noch eines Stachels bedurfte, die schamlosen Friedensbedingungen, die die Entente stellt, die Begründung, die sie ihr beifügt, sie haben den Siegeswillen, der nur ein anderer Ausdruck für unseren Behauptungswillen ist, bis zum äußersten entflammt. Nicht eindrucksvoller konnte dem deutschen Volke vor Augen geführt werden, was es gilt in diesem Kriege, was England ist und was England will, als durch die höhnische und brutale Zerreißung unseres Friedensangebotes. Wir sind einiger und geschlossener geworden. Schon nach der ersten Note der Entente bezeichnete die „Dresdner Volkszeitung" die Bedingungen der Entente als Bedingungen, die die Mittelmächte nur annehmen könnten, wenn sie völlig besiegt am Boden lägen. „Wenn irgend etwas geeignet sein könnte, um den Willen ganz Deutschlands zur einmütigen Abwehr der drohenden Gefahr zu stählen und zu erneuern, so diese schmähliche Ablehnung des Friedens durch die gegnerischen Mächte. Und die „Chemnitzer Volksstimme" schrieb, daß die große Mehrheit der Deutschen bei einer Abstimmung sich für die äußerste Entschlossenheit der Kriegführung und für Eroberungen einsetzen würde. Diese Stimmung ist natürlich durch die Antwort der Entente an Wilson noch verstärkt worden; Scheidemann und alles, was hinter ihm stand und ihm die Stichworte gab, ist unter die Räder gekommen. Nicht mehr auf die Friedensreden Scheidemanns und nicht mehr auf die Friedensnoten Bethmann-Hollwegs horcht das deutsche Volk und Heer, aber auf die Worte des Kaisers: Ihr werdet Stahl werden, und in den neuen Aufruf an das deutsche Volk ist Sinn und Sehnen und Wollen dieser Stunde mehr gebannt als in die Note an die Neutralen, die so stilisiert war, daß sie sogar im eigenen Volke mißdeutet werden konnte. In der neuesten „Hilfe" sagt Naumann: „Der Kaiser hat recht: Ihr müßt Stahl werden! Er und wir, wir alle!" Auch er, der Kaiser. Das fordert das deutsche Volk, das heute dem Dasein und der Entwicklungsfreiheit des Vaterlandes sein Letztes hinzugeben bereit ist. Und das wird — so hoffen wir — der weitere Gewinn des gescheiterten diplomatischen Versuches Bethmann-Hollwegs sein. Das Abschlagen aller Hemmungen einer Kriegführung, durch die allein wir den Sieg erzwingen können.

Welchen Nutzen Herr von Bethmann-Hollweg aus seiner abermaligen Enttäuschung über England ziehen wird, die mindestens so schlimm sein muß wie die der Augusttage 1914, das wissen wir nicht. Lloyd George hat ihm in Guildhall bescheinigt, daß das wirkliche Großbritannien immer noch anders aussieht, als das, an das der Reichskanzler mit sehnsüchtiger Seele zu glauben nicht aufhört.

Die weitere Frage ist dann, ob durch die ganze diplomatische Aktion unsere internationale Stellung eine Verbesserung erfahren hat. Das nächstliegende Argument ist natürlich das: die Entente und vor allem Großbritannien sind in ihrer ganzen roten und brutalen Eroberungssucht entlarvt worden. Sie wollen Europa unterjochen, der englische Friede bedeutet und soll bedeuten die Unterwerfung auch des europäischen Festlandes unter Großbritannien. Es ist der Beweis erbracht, daß der Deutsche ein wahrhaft guter Mensch ist, und daß der Brite ein ganz grundschlechter Kerl und Räuber ist. Da müssen die Neutralen doch endlich hellsichtig werden und aufhören, sich von England den Ring durch die Nase ziehen zu lassen. Wir erlauben uns dieser plausiblen Beweisführung gegenüber nach wie vor skeptisch zu bleiben. Als ob die klugen Rechner an der Themse nicht auch die Wirkung ihres massiven Auftretens vorauskalkuliert und nicht ganz bestimmte Beeinflussungen der internationalen öffentlichen Meinung in Rechnung gestellt hätten. Und wir müssen abwarten, ob der Eindruck unheimlicher Kraft und brutalster Entschlossenheit, den die Entente hervorzurufen bezweckt, mehr „ziehen" wird, als das Bild des ehrlichen und vornehmen und versöhnlichen Deutschen, das unsere Noten malen. Natürlich werden neutrale Zeitungsartikel über die bodenlose Gemeinheit der Ententenote herfallen, aber die neutralen Zeitungsartikel sind nicht die Regierenden ihrer Länder, die unter Englands Druck nicht nach Sentimentalitäten handeln können.

Doch auch unerwünschte Wirkungen wird die Tat verwischen und vergessen lassen, die Tat, der wir nun harren und die nun wohl kommen soll. Ein Organ des Reichskanzlers teilt uns schon mit, es könne nun keine Meinungsverschiedenheit mehr bestehen, daß wir gegen diesen uns angebrohten Vernichtungskrieg mit allen Mitteln (frühere Einschränkung: mit allen „wirklich tauglichen" Mitteln) und dem Aufgebot der höchsten Kraft zu kämpfen haben würden. G.

Die Note der Alliierten an Wilson.

Paris, 12. Jan. (WTB.) Meldung der Agence Havas. Die Antwort der alliierten Regierungen auf die Note des Präsidenten Wilson vom 19. Dezember lautet:

Die alliierten Regierungen haben die Note, welche ihnen am 19. Dezember namens der Regierung der Vereinigten Staaten übergeben wurde, erhalten und prüften sie mit der Sorgfalt, welche gleichzeitig ihre richtige Empfindung vom Ernst der Stunde und ihre aufrichtige Freundschaft für das Volk der Amerikaner geboten. Im allgemeinen legen sie Gewicht darauf, zu erklären, daß sie den hohen Gesinnungen, von welchen die amerikanische Note beseelt ist, den Zoll ihrer Anerkennung darbringen, und daß sie sich mit allen Wünschen dem Plane der Schaffung einer Liga von Nationen anschließen, durch welche Frieden und Gerechtigkeit in der Welt gesichert werden sollen, und daß sie alle Vorteile erkennen, welche die Einrichtung internationaler Bestimmungen zur Hintanhaltung gewaltsamer Konflikte zwischen den Nationen für die Sache der Menschheit und der Zivilisation bringen wird. — Bestimmungen, welche die erforderlichen Maßnahmen (sanctions) in sich schließen müssen, um ihre Ausführung zu gewährleisten und so zu verhindern, daß eine aufbrechende Sicherheit nicht dazu diene, neue Angriffe zu erleichtern.

Eine Erörterung künftiger Abmachungen, welche einen dauerhaften Frieden sichern sollen, hat jedoch zunächst die befriedigende Regelung des gegenwärtigen Streites zur Voraussetzung. Die Alliierten empfinden ebenso tief, wie die Regierung der Vereinigten Staaten, den Wunsch, möglichst bald diesen Krieg beendet zu sehen, für den die Mittelmächte verantwortlich sind, und welcher der Menschheit grausame Leiden auferlegt. Aber sie sind der Ansicht, daß es unmöglich ist, bereits heute einen Frieden zu erzielen, welcher ihnen Wiedergutmachungen, Rückerstattungen und Bürgschaften sichert, auf welche sie ein Recht haben, infolge des Angriffs, für welchen die Mittelmächte die Verantwortung tragen, und der im Ursprung gerade darauf abzielte, die Sicherheit Europas zu Grunde zu richten.

Die alliierten Völker hegen die Ueberzeugung, daß sie nicht für ein selbstsüchtiges Interesse, sondern zum Schutze der Unabhängigkeit der Völker und des Rechtes der Menschheit kämpfen. Die Alliierten sind sich vollkommen klar über die Verluste und Leiden, welche der Krieg den Neutralen wie den Kriegführenden zufügt, und sie beklagen sie, aber sie lehnen die Verantwortung dafür ab, da sie den Krieg in keiner Weise wollten oder hervorgerufen haben und sich bemühten, die Schäden zu mildern, soweit dies mit den unerbittlichen Forderungen der Verteidigung gegen die Gewalttätigkeit und Fallstricke des Feindes vereinbar ist.

Mit Genugtuung nehmen sie zur Kenntnis, daß die amerikanische Mitteilung in keiner Weise ihrem Ursprung nach mit derjenigen der Mittelmächte zusammenhängt, welche am 18. Dezember der Regierung der Vereinigten Staaten übergeben wurde. Sie zweifelten nicht an dem Entschluß der amerikanischen Regierung, selbst den blassen Anschein einer auch nur moralischen Unterstützung des verantwortlichen Urhebers des Krieges zu vermeiden. Die alliierten Regierungen halten es für ihre Pflicht, sich in der freundschaftlichsten, aber klarsten Weise gegen die Gleichstellung auszusprechen, welche auf den öffentlichen Erklärungen der Mittelmächte beruht und in direktem Widerspruch zur offenkundigen Sachlage steht, sowohl bezüglich der Verantwortlichkeiten in der Vergangenheit, wie betreffs der Bürgschaften für die Zukunft. Präsident Wilson hat durch ihre Erwähnung gewiß nicht beabsichtigt, sich ihr anzuschließen.

Eine historische Tatsache steht gegenwärtig fest, nämlich der Angriffswille Deutschlands und Oesterreich-Ungarns, um ihre Vorherrschaft in Europa und ihre wirtschaftliche Herrschaft über die Welt zu sichern. Deutschland hat durch die Kriegserklärung und sofortige Verletzung der belgischen und luxemburgischen Unabhängigkeit sowie durch die Art, wie es den Kampf führte, eine systematische Verachtung aller Grundsätze der Menschlichkeit und Rechte der kleinen Staaten gezeigt. Zemcher der Konflikt sich entwickelte, wurde die Haltung der Mittelmächte und ihrer Verbündeten ein ständiger Hohn auf die Menschlichkeit und Zivilisation. Ist es nötig, an die Greuel zu erinnern, welche den Einfall in Belgien und Serbien begleitet haben, die schonungslose Verwaltung der besetzten Länder, die Niedermetzelung von Hunderttausenden von harmlosen Armeniern, die Barbareien gegen die Bevölkerung von Syrien, die Zeppelinangriffe auf offene Städte, die Zerstörung von Postdampfern und Handelsschiffen unter neutraler Flagge durch Unterseeboote, die grausame Behandlung von Kriegsgefangenen, die Justizmorde an Miß Cavel und Kapitän Fryat, die Verschleppung der Zivilbevölkerung in Sklaverei usw.? Die Hinrichtung von Parwille und eine Reihe von Verbrechen, die ohne Rücksicht auf die allgemeine Mißbilligung begangen wurden, erklären dem Präsidenten Wilson vollständig den Protest der Alliierten. Diese sind der Meinung, daß die Note, die den Vereinigten Staaten als Antwort auf die deutsche Note überreicht wurde, die von der amerikanischen Regierung gestellte Frage beantwortet und nach dem eigenen Ausdruck der letzteren eine öffentliche Erklärung bezüglich der Bedingungen, unter denen der Krieg beendet werden könnte, darstellt.

MARCHIVUM

Der Präsident Wilson wünscht noch mehr. Er wünscht, daß die kriegführenden Mächte offen die Ziele bekannt geben, welche sie sich bei der Fortsetzung des Krieges setzen. Die Alliierten können auf diese Forderung ohne Schwierigkeit antworten. Ihre Kriegsziele sind wohl bekannt. Sie haben sie mehrfach in den Erklärungen der Oberhäupter der verschiedenen Regierungen dargelegt. Diese Ziele werden in ihren Einzelheiten mit allen Kompensationen und gerechtfertigten Entschädigungen für erlittenen Schaden erst in der Stunde der Verhandlungen auseinandergesetzt werden. Aber die zivilisierte Welt weiß, daß sie alles Notwendige einschließen, in erster Linie der Wiederherstellung Belgiens, Serbiens und Montenegros, die ihnen geschuldeten Entschädigungen, die Räumung der besetzten Gebiete von Frankreich, Rußland und Rumänien mit gerechten Wiedergutmachungen, die Reorganisation Europas, die Bürgschaft für ein dauerhaftes Regime, das sowohl auf der Achtung der Nationalität und Rechte aller kleinen Völker begründet ist, wie auf territorialen Abkommen und internationalen Regelungen, welche geeignet sind, Land- und Seegrenzen gegen ungerechtfertigte Angriffe zu schützen, die Zurückgabe der Provinzen und Gebiete, die früher den Alliierten durch Gewalt oder gegen den Willen ihrer Bevölkerung entrissen wurden, die Befreiung der Italiener, Slaven, Rumänen, Tschechen und Slovaken von der Fremdherrschaft, die Befreiung der Bevölkerungen, welche der blutigen Tyrannei der Türken unterworfen sind, die Entfernung des osmanischen Reiches aus Europa, weil es zweifellos der westlichen Zivilisation fremd ist.

Die Absichten Seiner Majestät des Kaisers bezüglich Polens sind klar und durch die Proklamation kundgegeben, welche er an seine Armeen gerichtet hat.

Wenn die Alliierten Europa der brutalen Begierde des preußischen Militarismus entreißen wollen, so war es selbstverständlich niemals ihre Absicht — wie man vorgab —, die Vernichtung der deutschen Völker und ihr politisches Verschwinden anzustreben.

Was sie vor allem wollen, ist die Sicherung des Friedens auf der Grundlage der Freiheit, Gerechtigkeit und unverletzlichen Treue, welche die Regierung der Vereinigten Staaten stets bezeigt hat. Die Alliierten, einig in der Verfolgung dieses hohen Zieles, sind jeder einzeln und gemeinsam entschlossen, mit ihrer ganzen Kraft zu handeln und alle Opfer zu bringen, um den Streit zu einem siegreichen Ende zu führen, von welchem ihrer Ueberzeugung nach nicht bloß ihr eigenes Heil und ihre Wohlfahrt, sondern die Zukunft der Zivilisation selbst abhängt.

Die belgische Note.

Paris, 12. Jan. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Agence Havas: Die Note der belgischen Regierung, welche Briand gestern dem Botschafter der Vereinigten Staaten gleichzeitig mit der Antwort der alliierten Regierungen übergeben hat, lautet:

Paris, 9. Jan. Die Regierung des Königs, die sich der vom französischen Ministerpräsidenten dem Botschafter der Vereinigten Staaten überreichten Antwort anschließt, legt Wert darauf, den Gefühlen der Menschlichkeit, welche den Präsidenten der Vereinigten Staaten zur Absendung der Note an die kriegführenden Mächte bewogen haben, ihre besondere Anerkennung abzustatten. Sie würdigt in hohem Maße die Freundschaft, zu deren wohlwollendem Dolmetsch er sich Belgien gegenüber gemacht hat.

Ebensosehr wie Präsident Wilson wünscht sie den gegenwärtigen Krieg möglichst bald beendigt zu sehen; aber der Präsident scheint zu glauben, daß die Staatsmänner der beiden entgegengesetzten Lager dieselben Kriegsziele verfolgen. Das Beispiel Belgiens zeigte leider, daß dies nicht der Fall ist. Belgien hatte ebenso wie die Ententemächte niemals Eroberungspläne. Die barbarische Weise, in der die deutsche Regierung das belgische Volk behandelt hat und noch behandelt, gestattet nicht, anzunehmen, daß Deutschland es sich angelegen sein lassen wird, zukünftig das Recht der schwachen Völker zu gewährleisten, welche es, seitdem der von ihm entfesselte Krieg Europa heimsucht, unaufhörlich mit Füßen getreten hat.

Andererseits hat die Regierung des Königs mit Vergnügen und Vertrauen die Versicherung verzeichnet, daß die Vereinigten Staaten mit Ungeduld darauf warten, um an den Maßnahmen mitzuarbeiten, welche nach dem Frieden ergriffen werden sollen, um die kleinen Nationen gegen Gewalt und Unterdrückung zu schützen.

Vor dem Ultimatum strebte Belgien nur, mit allen Nachbarn gute Beziehungen zu haben und es betätigte mit einer peinlichen Loyalität gegenüber die Pflichten, die ihm die Neutralität auferlegt hat. Wie wurde es von Deutschland für das Vertrauen belohnt, welches es ihm bewiesen hat. Von einem Tag zum andern ohne triftigen Grund wurde seine Neutralität verletzt und sein Gebiet überfallen. Der deutsche Reichskanzler hat, als er diese Verletzung des Rechtes und der Verträge im Reichstag ankündigte, die Ungerechtigkeit einer solchen Handlung anerkennen müssen und versprochen, daß sie wieder gut gemacht werde. Die Deutschen haben nach Besetzung des belgischen Gebietes das Haager Abkommen nicht beobachtet, durch ebenso schwere wie willkürliche Bestrafungen die Hilfsquellen des Landes zum Versiegen gebracht, geflissentlich die Industrien zu Grunde gerichtet, ganze Städte zerstört und eine beträchtliche Anzahl von Bewohnern getötet oder eingekerkert. Noch jetzt, während sie den Wunsch, die Kriegsgreuel zu beenden, laut erschallen lassen, bemühen sie sich, die Greuel der Besetzung zu vermehren, indem sie belgische Arbeiter zu Tausenden in die Sklaverei wegführen.

Wenn es ein Land gibt, das das Recht hat, zu sagen, daß es die Waffen ergriff, um sein Dasein zu verteidigen, so ist es sicherlich Belgien, welches gezwungen war, zu kämpfen oder sich der Schande zu unterwerfen. Belgien hegt den leidenschaftlichen Wunsch, daß den unerhörten Leiden der Bevölkerung ein Ende gemacht werde, aber es könnte nur einen Frieden annehmen, der ihm seine vollständige politische und wirtschaftliche Unabhängigkeit zurückgibt, der die Unversehrtheit seines Gebietes und seiner afrikanischen Kolonie verbürgt und ihm gleichzeitig gerechte Wiedergutmachung und sichere Garantien für die Zukunft verschafft.

Das amerikanische Volk hat seit Beginn des Krieges dem unterdrückten belgischen Volke beide Sympathie bewiesen. Die amerikanische Commission for Relief in Belgien entfaltet in enger Verbindung mit der Regierung des Königs und dem Nationalen Komitee eine unermüdliche Hingabe und wunderbare Tätigkeit, um Belgien mit Lebensmitteln zu versorgen, welches die Deutschen hätten Hungers sterben lassen. Die Regierung des Königs ist glücklich, die Gelegenheit ergreifen zu können, um der Commission for Relief und den großherzigen Amerikanern, die sich beeilten, das Elend der belgischen Bevölkerung zu lindern, ihre tiefe Dankbarkeit auszudrücken.

Schließlich haben die Massendeportationen und Verschleppungen belgischer Zivilisten nirgends eine entrüstetere Einspruchs- und Mißbilligungsbewegung als in den Vereinigten Staaten hervorgerufen. Diese Tatsachen, die der amerikanischen Nation zur hohen Ehre gereichen, können der Regierung des Königs die berechtigte Hoffnung ein, daß bei der endgültigen Regelung dieses langen Krieges die Stimme der Vereinigten Staaten sich erheben und zu Gunsten der belgischen Nation, des unschuldigen Opfers der deutschen Begierden, den Rang und Platz fordern wird, den seine tadellose Vergangenheit, die Tapferkeit seiner Soldaten, Treue und Ehre, sowie hervorragende Arbeitstüchtigkeit ihm unter den zivilisierten Nationen anweisen.

Wie die englische Presse die Antwort an Wilson wertet.

m. Köln, 13. Jan. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Amsterdam: Die „Times" schreibt in einem Leitartikel über die Antwort des Verbandes an den Präsidenten Wilson: Der Friede, den der Verband wünscht, ist ein Friede, aufgebaut auf den Grundlagen von Freiheit, Gerechtigkeit und Treue gegen internationale Verpflichtungen, wofür die Amerikaner stets eingetreten sind. Dieser Friede darf nicht nur auf der Achtung vor den Nationalitäten beruhen, er muß das Recht aller Völker, kleiner und großer, auf volle Sicherheit und auf Freiheit zur wirtschaftlichen Entwicklung bedingen.

Der „Daily Telegraph" behauptet, dieses geschichtliche Aktenstück gebe in vortrefflicher und aufrichtiger Weise die Stimmung des Volkes wieder, deren Verlangen es aufgesetzt hätte. In Amerika dürfte es eine durchaus befriedigende Antwort auf Wilsons Eröffnung bedeuten.

Neutrale Stimmen.

Amsterdam, 12. Jan. (WTB. Nichtamtl.) „Nieuws van den Dag" schreiben: Deutlicher als diesmal hätten die Alliierten kaum zu verstehen geben können, daß sie vom Frieden nichts wissen wollen. Die Entente wolle das Nationalitätenprinzip auf die Länder der Mittelmächte, nicht aber auf ihr eigenes Land anwenden. Die Entente habe Eroberungsabsichten. Es ist ein reiner Eroberungsplan, wenn von der Vertreibung der Türken aus Europa gesprochen wird, denn erstens sind in Europa Türken, das Nationalitätenprinzip würde also Verlangen, daß ein türkisches Reich in Europa bestehe. Zweitens ist so oft offiziell mitgeteilt worden, daß die Verdrängung des türkischen Reiches aus Europa die Auslieferung Konstantinopels und der Dardanellen an Rußland bedeuten würde, daß die Nichterwähnung dieser Tatsache in dieser Note keine Rolle spiele. Das alles liege so klar auf der Hand, daß man über die Naivität der englischen Blätter, die glauben, man werde in neutralen Ländern die schönen Worte als süßen Kuchen herunterschlucken, sich wundern muß. Natürlich wird dies bei den ententefreundlichen amerikanischen Blättern, die mit der Entente durch dick und dünn gehen, der Fall sein, aber für uns wahrhaft Neutralen und Unparteiischen liegt die Sache anders. Wir weigern uns, auf diesen Köder zu gehen und an edle Absichten zu glauben, wenn es sich offensichtlich nur um das internationale Interesse handelt.

Stockholm, 12. Jan. (WTB. Nichtamtl.) Zur Antwortnote der Entente an Wilson schreibt "Nya Dagligt Allehanda": Schon aus dem kurzen Auszug geht hervor, daß es nicht die Absicht der Entente ist, die Friedensmöglichkeiten zu vergrößern, sondern abzuwenden. „Manchester Guardian" hat neulich erklärt, daß die Antwort der Entente ursprünglich in Rußland geschrieben, nachträglich in schlechtes französisch und zuletzt in noch schlechteres englisch übersetzt worden sei. Auch die Note an Wilson muß aus einem Lande stammen, in dem das dämonische und verrückte allzugroßen Spielraum erhalten hat. Es ist allbekannt, daß die Russen und Rumänen auf ihrem Rückzug vor den Deutschen selbst ihre eigenen Linien aufs grausamste zerstört und verheert haben. Jetzt wird verlangt, die deutschen Sieger sollten nicht nur die besetzten Teile dieser Länder räumen, sondern auch entsprechenden Schadenersatz leisten und die betreffenden Gebiete neu aufbauen. Die deutsche Verwaltung hat allerdings aufs beste versucht, die Wunden der russischen Verheerungen zu heilen, aber der Grundsatz, daß nicht der, welcher Schaden anrichtet, sondern der, welcher versucht hat, ihn wieder gut zu machen, die Rechnung bezahlen soll, ist zweifelhaft. Auf diese Weise würde sicherlich die von Maeterlink einmal öffentlich kundgegebene wohlwollende Absicht zur Wirklichkeit werden, daß man die Deutschen zu Heloten Europas mache, zu Knechten der Kulturvölker der Entente, die russischen mitgerechnet, ohne Aussicht, in absehbarer Zeit frei zu werden. Es klingt dabei eher grotesk, wenn Reuter mitteilt, daß in der Note erklärt werde, die Absicht der politischen Vernichtung des germanischen Volkes bestehe nicht. Die Neutralen sehen ja die Leiden der Hungersnot täglich immer drohender nahen.

Bedauern in der Schweiz über die Aussichtslosigkeit der Friedenshoffnungen.

⊙ Berlin, 13. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Zürich wird gemeldet: Die Schweizer Zeitungen von Zürich, Bern und Basel stellen resigniert und mit großer Trauer fest, daß die Antwort der Entente auf Wilsons Note endgültige Aussichtslosigkeit aller Friedenshoffnungen bedeute. Die Blätter sind sich aber in der Meinung vollständig einig, daß die auf eine Zertrümmerung Oesterreichs und auf eine Ausschaltung der Türkei von der europäischen Politik gerichtete Friedensforderung der Alliierten mit jeder Logik der Kriegstatsachen sich in Widerspruch befindet.

Ein Handschreiben des Zaren an Poincaré.

⊙ Berlin, 13. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Zürich wird gemeldet: Die „Rjetsch" berichtet, der Zar habe einen Spezialkurier an Poincaré mit einem Handschreiben entsandt, in welchem wichtige Beschlüsse Rußlands in der Friedensfrage mitgeteilt werden.

England das wirkliche Hindernis des Friedens.

Stockholm, 10. Jan. Aftonbladet veröffentlicht einen Aufsatz über: „Das wirkliche Hindernis des Friedens." Die Zeitung erklärt zunächst, man könne aus sicheren Anzeichen schließen, daß der Kriegswille in Frankreich, Italien und auch in Rußland keineswegs so groß sei, wie es nach außen scheine. Dann heißt es weiter: Von allen Ententemächten ist es eigentlich nur England, das konsequent und unbeugsam an der Fortsetzung des Krieges um jeden Preis festhält. England, das weder formell noch real behaupten kann, daß es in diesem Kriege überfallen wurde, weil es selbst Deutschland den Krieg erklärte, England, das während des ganzen Krieges kein Gebiet, weder in Europa noch in den Kolonien verloren hat und schon ein Viertel des gesamten Erdballs besitzt, dieses England, das für Frieden, Freiheit und Recht der kleinen Nationen zu kämpfen behauptet, erlaubt nicht, daß Frieden geschlossen wird. Mit eisenhartem Griff hält es seine Verbündeten zusammen. In Frankreich verhindert die Anwesenheit der englischen Armeen einen deutsch-französischen Frieden, in Italien werden Krieg und erkünstelte Kriegsbegeisterung durch englisches Geld, englische Kohle und englische Munition in Gang gehalten, in Rußland hat die englische Kontrolle Formen angenommen, die sich kaum mehr mit der Souveränität des heiligen russischen Reiches vereinigen lassen. Englands Hauptziel, das seiner ganzen Handlungsweise zu Grunde liegt, ist: Deutschland, seinen einzigen wirklich gefährlichen Rivalen im Welthandel, zu vernichten. Dabei macht es garnichts; wenn auch die anderen Festlandsmächte noch obendrein verbluten. Das ist, vom englischen Standpunkt aus, sogar gut und nützlich, denn die englische Politik hat noch ein zweites Ziel, nämlich, wie in früheren Zeiten, die Schwächung des kontinentalen Europas überhaupt. Jemehr Rußland, Frankreich sowie Deutschland in diesem Krieg geschwächt werden, destomehr hoffen die Engländer in Handel und Industrie und in den Kolonien nach dem Krieg herrschen zu können. Deswegen muß der Krieg fortgesetzt werden. Das wahre Hindernis des Friedens ist weder der preußische Militarismus, noch der französische Chauvinismus, ja im jetzigen Stadium des Krieges nicht einmal der russische Panslavismus. Es ist ganz einfach Englands Konkurrenzneid und unbedingte Weigerung, andere Mächte als gleichberechtigt auf dem Weltmarkt anzuerkennen. Europa verblutet, um Englands Hegemonie zur See und im Handel aufrecht zu erhalten.

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 13. Jan. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Generalstabsbericht vom 12. Januar.

Mazedonische Front.

Zwischen Ochrida- und Prespasee machten die bulgarischen und verbündeten Truppen Fortschritte. An der übrigen Front ist außer schwachem Artilleriefeuer an einigen Punkten nichts zu melden.

Rumänische Front.

Feindliche Monitore beschossen Tulcea, feindliche Flieger warfen Bomben auf Tulcea und Isaccea. In Tulcea wurden Frauen und Kinder getötet, zahlreiche Häuser sind zerstört. Vor Isaccea versenkten wir durch Artilleriefeuer einen feindlichen Schlepper.

Deutscher Abendbericht.

Berlin, 12. Jan., abends. (WTB. Amtlich.) Nördlich der Ancre sind Kämpfe im Gange.

Der Wiener Bericht.

Wien, 12. Jan. (W. B.) Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Im Mündungswinkel des Sereth nehmen die Kämpfe einen günstigen Verlauf.

Am Südflügel der Heeresfront des Generalobersten Erzherzog Joseph warfen österreichisch-ungarische und deutsche Bataillone des Generalmajors Goldbach, südlich der Uitez-Straße den Feind in raschem Ansturm aus mehreren hintereinander liegenden Höhenstellungen. Der Kampf kostete den Russen außer schweren blutigen Verlusten sechs Maschinengewehre und drei Minenwerfer, die nebst einem Offizier und achtzig Mann in unserer Hand blieben. Russische Gegenstöße verliefen, wie an den Vortagen, ergebnislos. Sonst bei den k. und k. Streitkräften der Ostfront nichts von Belang.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts zu melden.

Der stellvertretende Chef des Generalstabs:
von Höfer, Feldmarschalleutnant.

*

Ereignisse zur See.

Ein Geschwader von Seeflugzeugen hat in der Nacht vom 11. auf den 12. ds. Mts. das feindliche Flugabwehrfeld bei Belligna, das seit der Zerstörung durch unsere Flieger bei den Angriffen am 14. November und 6. Dezember vorigen Jahres wieder aufgebaut worden ist, sehr erfolgreich mit Bomben belegt. In den neu errichteten Hangars wurden mehrere Volltreffer erzielt.

Flottenkommando.

Die Krise in Griechenland

Bern, 12. Januar. (WTB. Nichtamtlich.) Anläßlich der Annahme des Ultimatums der Entente durch die Athener Regierung veröffentlicht die ganze französische Presse eine anscheinend offiziöse Note, in der erklärt wird, daß trotz der Annahme das Mißtrauen der Entente gegenüber Griechenland nicht geschwunden sei, da die bisherige Haltung der Athener Regierung den Rückschluß zulasse, daß die Forderungen der Alliierten auch jetzt nicht so durchgeführt werden würden, wie der Vierverband dies wünsche. Die Blätter lassen durchblicken, daß die hellenische Regierung nach wie vor versuchen werde, Zeit zu gewinnen, um schließlich doch auf die Seite der Mittelmächte zu treten.

London, 12. Jan. (WTB. Nichtamtlich.) Der Morning Post wird aus Athen vom 10. Januar gemeldet, es sei bekannt geworden, daß die italienische Regierung dem Minister des Aeußern und der griechischen Regierung telegraphisch den Rat gegeben habe, das Ultimatum der Alliierten anzunehmen und daß er in seinem Telegramm erklärte, daß die Zukunft des Landes traurig aussehen würde, wenn dies nicht geschehe.

Die Italiener freuen sich „ihres Sieges" über Griechenland.

m. Köln, 13. Jan. (Priv.-Tel.) Laut der „Kölnischen Zeitung" bezeichnet der römische Korrespondent der „Stampa" die Unterwerfung Griechenlands unter den Willen der Verbandsmächte als einen Sieg des italienischen Standpunktes. In der Konferenz zu Rom, wie auch schon früher habe Italien gegenüber Griechenland immer zur Mäßigung geraten, und es sei geradezu auf seinen Wunsch geschehen, wenn den Griechen Zusicherungen gegeben wurden, die sie zum Nachgeben veranlaßten.

Berlin, 13. Jan. (Priv.-Tel.) Die Antwort der griechischen Regierung, mit der sie die Annahme des Ultimatums der Entente ankündigt, ist laut „Berliner Lokal-Anzeiger" dem italienischen Gesandten übergeben worden.

*

Wien, 12. Jan. (WTB. Nichtamtl.) Streffleurs Militärblatt meldet: Der Kaiser habe befohlen, daß dem Oberleutnant Erzherzog Max für tapferes Verhalten vor dem Feind die belobende Anerkennung bekannt gegeben werde.

Bern, 12. Jan. (WTB. Nichtamtl.) Pariser Blätter melden, daß im Heeresausschuß der französischen Kammer der Sozialist Renaudel erklärte, die Ergebnisse hätten gezeigt, daß das Gesetz über die dreijährige Dienstzeit unnütz und schlecht sei. Sofort nach Friedensschluß werde die Sozialistenpartei ihre Bemühungen für die Einführung der militärischen Theorien Jaures wieder aufnehmen. Der Sozialist Lavalla schloß sich Renaudel an. Der Vorsitzende Maginot erwiderte, die dreijährige Dienstzeit sei kein unantastbares Dogma, aber der Augenblick sei nicht geeignet, die Frage wieder zur Sprache zu bringen.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Gefreiter Hermann Schollenberger von hier, im Res.-Inf.-Regt. Nr. 260.

*

Das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhielten: Chefarzt Dr. Schieffer, Besitzer des Sanatoriums „Rüdlerhöhe" bei Plättig, Oberlt. Rechtsanwalt Karl Mayer in Kehl, Offizierstellvertreter im Gren.-Regt. 109 Georg Roß von Leutesheim bei Kehl, Oberlt. Adolf Grieshaber von Triberg, Lt. Lehramtspraktikant Dr. Ludwig Diemer von Konstanz und Franz Dettwieler, Kaufmann in der Walzmühle in Ludwigshafen.

Personal-Veränderungen.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen im Bereiche des 14. Armeekorps.

Es wurden befördert:

Zu Leutnants der Reserve: Badenbach (Mosbach), Vizefeldwebel; Grasberger (Mosbach), Vizefeldwebel; Bonn (Mannheim), Vizefeldwebel; Heimberger (Offenburg), Vizefeldwebel; Brenner (Rastatt), Vizewachtmeister; Goswin (Hagen), Zimmermann (Mannheim), Offizier-Aspiranten des Hussaren-Regts. Nr. 14, jetzt im Ers.-Batl. dieses Regts.

Zum Leutnant der Landwehr 1. Aufgebots: Rotthaus (Mannheim), Vizefeldwebel der Landw.-Inf.

Zum Leutnant der Landwehr 2. Aufgebots: Reich (Offenburg), Feldwebel-Leutnant.

Aus der Stadtratssitzung

vom 11. Januar.

Auf dem Felde der Ehre sind gefallen: 1. Harrad, Heinrich, Kanzlei-Assistent beim Hochbauamt, 2. Köhler, Friedr., Gärtner beim Tiefbauamt, 3. Eppel, Ludwig, Arbeiter beim Tiefbauamt, 4. Wittmann, Franz, Aushilfsmechaniker beim Tiefbauamt, 5. Schäßler, Konstantin, Friedhofarbeiter. Der Stadtrat wird den Heimgegangenen ein dankbares Andenken bewahren.

An Herrn Stadtsyndikus Landmann, der nach nahezu 9jähriger Tätigkeit bei der Stadt Mannheim am 16. Januar zur Uebernahme des Amtes als besoldeter Stadtrat in Frankfurt a. M. aus dem hiesigen Gemeindedienst ausscheidet, wird aus diesem Anlaß in Würdigung seines hiesigen Wirkens das an anderer Stelle abgedruckte Dank- und Anerkennungsschreiben erlassen.

Finanzassessor Dr. Mayer, derzeitiger stellvertretender Vorstand des Lebensmittelamts, erhält die Amtsbezeichnung „städtischer Amtsrat".

Stadtsekretär Karl Gerich wird zum Ratsschreiber mit der Amtsbezeichnung Oberstadtsekretär ernannt.

An Stelle des verstorbenen Stadtrats Hermann Barber hat Stadtverordneter Wilhelm Schmitz hier, Traitteurstraße 56, in den Stadtrat einzutreten. (Wahlvorschlagsliste der sozialdemokratischen Partei vom Jahre 1911 für die Wahl auf 6 Jahre.) An seine Stelle tritt in den Bürgerausschuß Gipser Georg Mangold hier, U 6, 1. (Wahlvorschlagsliste der sozialdemokratischen Partei vom Jahre 1911 für die Wahl der 3. Wählerklasse auf 6 Jahre.

Den 4 Druckereien, die den städtischen Voranschlag, den Verwaltungsbericht, den Rechenschaftsbericht und die Bürgerausschußvorlagen herstellen, wird zu den vertraglich ausbedungenen Herstellungspreisen ein Teuerungszuschlag von 20 Prozent bewilligt.

Für die verschiedenen Einrichtungen, die zur Durchführung der dem Kommunalverband obliegenden Aufgaben inbezug auf die Erwerbung, Verteilung und Veräußerung getragener Kleider und Schuhe geschaffen und betrieben werden müssen, wird das der Arma Josef Darmstädter Söhne gehörende Haus, F 3, 6/8, gemietet.

Die bevorstehende Einführung der Kundenliste für Kolonialwaren erfordert eine Anordnung über die Verteilung von Kolonialwaren (sowie eine besondere Anordnung über Zuckerverteilung) deren Vorschriften festgestellt werden.

Weiter ist im Hinblick auf die Kundenliste eine ergänzende Anordnung über Butter- und Eierverteilung nötig geworden, die alsbald veröffentlicht wird.

Zugleich mit dem am 15. Januar in Kraft tretenden Kartoffelschalenzwang an der Kriegsküche wird der Preis der Speiseportion in dieser Anstalt mit Rücksicht auf die Herstellungskosten von 20 Pfg. auf 25 Pfg. erhöht.

Zur Vermehrung der Gemüsezufuhr im Jahre 1917 wird ein Vermittler beauftragt, mit Landwirten in der Umgebung Mannheims Verträge über die Anpflanzung von Gemüse und dessen Ablieferung an die Warenabteilung des städtischen Lebensmittelamts abzuschließen.

Mit Zustimmung des Stadtverordneten-Vorstandes wird aus dem Kriegskredit der für das Jahr 1917 erforderliche Betrag für die Bereitstellung von brachliegenden Geländeparzellen für den Gemüsebau bewilligt.

Die Bundesratsverordnung über die Ersparnis von Brennstoffen und Beleuchtungsmitteln macht eine Einschränkung des Straßenbahnbetriebs notwendig. Im allgemeinen wird der 10 Minutenbetrieb in den Abendstunden etwas früher eintreten, als bisher; die letzten Wagen werden, mit Ausnahme der Linien 3 und 7, am Paradeplatz statt um 11½ Uhr, schon um 11 Uhr abfahren; die Linien 1 und 2 werden nur noch in den verkehrsreichen Zeiten nach dem Waldpark geführt werden. Das Straßenbahnamt wird eine Bekanntmachung mit den näheren Angaben erlassen.

Die Haltestelle Akterstraße der städtischen Straßenbahn wird mit Rücksicht auf die nahegelegene Haltestelle Schulstraße aufgehoben.

Zum ehrenden Andenken an einen Verstorbenen wurden der Armenverwaltung 700 Mk. überwiesen, wovon 300 Mk. für die Armen der Stadt Mannheim ohne Unterschied des Glaubens, 100 Mk. für das Rote Kreuz, 100 Mk. für die Zentrale für Kriegsfürsorge, 100 Mk. für die Kriegerwitwen und 100 Mk. für die Kriegerwaisen bestimmt sind. Für diese Zuwendungen wird der herzliche Dank ausgesprochen.

Die Versetzung einiger Bäume auf dem Gehweg der Langerötterstraße vor dem Bauplatz für die Melanchthon-Kirche wird genehmigt.

Die Jagdbezirke 1, 3, 4, 5, 6, 9, 10 und 11 werden auf Grund der Versteigerung vom 8. Januar 1917 für die Zeit vom 1. Februar 1917 bis 31. Januar 1923 an die Höchstbietenden verpachtet.

Die Mietervereinigung Mannheim hat die Aenderung der ortspolizeilichen Vorschriften vom 21. April 1892 dahin gehend beantragt, daß die Beleuchtung der Hauseingänge und Treppen statt bis 10 Uhr nur noch bis 8 Uhr abends vorgeschrieben wird. Der Stadtrat tritt diesem Vorschlag bei.

*

Zum Scheiden des Stadtsyndikus Landmann.

Das im Stadtratsbericht erwähnte Dank- und Anerkennungsschreiben an den aus dem hiesigen Gemeindedienst ausscheidenden Herrn Stadtsyndikus Landmann hat nachstehenden Wortlaut:

Mannheim, den 11. Januar 1917.

An Herrn Stadtsyndikus Landmann hier.

Sehr verehrter Herr Stadtsyndikus!

Zu seinem tiefen Bedauern sieht der Stadtrat Mannheim Sie in den nächsten Tagen aus Ihrem bisherigen Amte scheiden, um einem ehrenvollen Ruf als Mitglied der Verwaltung der Stadt Frankfurt am Main zu folgen.

Oberbürgermeister Beck hat Sie, den gebürtigen Mannheimer, als 25jährigen Referendar im Juni 1894 für die Verwaltung der Stadt Mannheim gewonnen. 1899 wurden Sie zum Syndikus ernannt und hierbei zur Bearbeitung der sämtlichen juristischen und der Ihnen zugewiesenen Verwaltungsgeschäfte der Stadtverwaltung, zur Stellvertretung des Grund- und Pfandbuchführers, des Vorsitzenden des Gemeinde- und Gewerbegerichts und zur Stellvertretung des Bürgermeisters verpflichtet; Sie hatten ferner die Zulassung zur Rechtsanwaltschaft zu erwerben und die Rechtsstreitigkeiten der Stadtgemeinde zu führen.

Welch' eine Fülle von Aufgaben ist von Ihnen in den langen Jahren Ihrer Amtsführung gelöst worden, bis Sie schließlich nach zweimaliger, unter schwierigsten Verhältnissen durchgeführter Leitung des Mannheimer Hof- und Nationaltheaters einen bestimmt umgrenzten, sehr wichtigen Aufgabenkreis der städtischen Verwaltung übernommen haben!

Lange Jahre waren Sie von den Oberbürgermeistern Beck und Martin zur Bearbeitung bedeutungsvoller Einzelfragen, der schwierigsten, die Mannheim zu lösen hatte, beigezogen. Nur wenige Ihrer Arbeiten seien erwähnt — in Steuerfragen: Ihr Gutachten zur Badischen Staatssteuerreform, Ihre Denkschrift über die Verkehrssteuer, Ihr Entwurf einer Lustbarkeitssteuer; — auf dem Gebiet der Hähl. Verfassung: Ihre Gutachten zu den Novellen der Städteordnung, Ihre Schrift über die Verfassung und Verwaltung der Stadt Mannheim, Ihre Darlegungen über die Stellung Mannheims in der Gesetzgebung und Verwaltung Badens im Jubiläumswerk, Ihre Mitarbeit bei den Eingemeindungen; — im Bereich wirtschaftlicher Fragen: die Bearbeitung bedeutsamer wasserwirtschaftlicher Fragen der neuesten Zeit; die Begutachtung des Wassergesetzes, Ihre Mitwirkung bei Schaffung und Verwaltung des Industriehafens, die Denkschrift über die Vorortebahn-Politik der Stadtgemeinde, die Begründung der Oberrheinischen Eisenbahn-Gesellschaft, die Regelung der Beziehungen zu den Rheinau-Gesellschaften, der Vertrag über das Elektrizitätswerk; — auf sozialem Gebiet: Ihre umfassende Tätigkeit, insbesondere im Wohnungswesen, wobei einschlägig sind die Begutachtungen zum Ortsstraßengesetz, zur Landesbauordnung, über Wohnungsreform, Erbbaurecht, städtische Bauordnungen, die Aufstellung von Grundsätzen über Straßenkostenbeiträge, die Begründung der Kolonie Neu-Ostheim; — in Kunst- und Bildungsfragen: das Mannheimer Hoftheater verdankt Ihnen die Neuorganisation seiner Verwaltung und der Pensionsanstalt; von ganz hervorragender Bedeutung war Ihre Mitarbeit bei der Organisation der Handelshochschule, wobei Sie uns auch wertvolle Vorarbeiten für eine Ausgestaltung dieses Instituts hinterlassen.

Neben diesen und zahlreichen anderen wichtigen Einzelfragen haben Sie dauernd die Rechtsfragen der Stadt bearbeitet, Vertragsformeln und Verträge festgelegt, wichtige Ortsstatute und die Bürgerausschußvorlagen geprüft, zahlreiche Rechtsstreitigkeiten vor Verwaltungsgerichten und Verwaltungsbehörden und auch solche von grundsätzlicher Bedeutung vor den bürgerlichen Gerichten geführt, den Rechtsanwälten die erforderlichen Grundlagen übermittelt, die städtischen Rechtsangelegenheiten in den neuen Rechtszustand übergeleitet; Sie waren Justiziar der Jubiläumsausstellung 1907. —

Als Sie 1915 einen bestimmten Geschäftskreis der Verwaltung übernahmen, haben Sie auch diesen in mustergültiger Weise geführt und u. a. wertvolle Grundsätze für die Fürsorge zu Gunsten der kriegsbeschädigten und gefallenen Beamten und Angestellten sowie ihrer Hinterbliebenen ausgearbeitet und das Beamtenrecht ausgestaltet, auch für die kommende Zeit Vorbereitungen getroffen und Anregungen gegeben.

Was schon 1904 der Stadtrat bestätigte, das hat sich seither noch weiter gefestigt, daß die Stadt in Ihnen eine nicht nur auf juristischem, sondern auch auf dem Gebiete der Verwaltung, Volkswirtschaft und Finanztechnik höchst wertvolle Kraft besessen hat. Mit diesem Können verbündete sich Ihr klares, treffendes Urteil über Menschen und Dinge, ganz besonders in den Fragen der wirtschaftlichen und industriellen Entwickelung Ihrer Vaterstadt, nicht minder aber Ihr warmes Gefühl für die Not der Zeit und die Maßnahmen sozialer Arbeit. Mit Nachdruck und Kraft haben Sie überall, wo Ihnen Aufgaben übertragen waren, gewirkt und eine Sache, die Ihnen gut schien, bis zum Aeußersten verteidigt, ohne jede Rücksicht, ob Ihrer Person hieraus Nachteile und Schäden erwachsen konnten.

Ihre Arbeitsfreude und Ihre Hingebung an den städtischen Dienst war nicht zu übertreffen.

Für all' das sagen wir Ihnen wärmsten Dank und zollen Ihnen vollste Anerkennung.

Was Sie in 9½ Jahren in Mannheim geleistet haben, wird nicht verwehen, sondern bestehen.

Möge Ihnen in Ihrem neuen Wirkungskreis schöne und erfolgreiche Arbeit winken; unsere aufrichtigen Wünsche begleiten Sie und Ihre Frau Gemahlin auf Ihren neuen Lebenspfad.

Der Stadtrat Mannheim:
Dr. Kutzer, Oberbürgermeister.

Schneefall.

Vom Schwarzwald wird uns von unserm h-Korrespondenten unterm 11. ds. gemeldet:

Mit Macht ist der Winter in den letzten Tagen im Schwarzwald eingekehrt. Ein 48stündiger Schneefall, begleitet von kräftigem Westwind, hat das Gebirge bis zur Talsohle herab in eine glitzernde Winterlandschaft verwandelt. Noch immer ist lustig fort und von den oberen Regionen der Berge berichtet man ein ständiges, beträchtliches Anwachsen der Schneedecke, die im südlichen Hochschwarzwald beim Feldberg, Belchen, Herzogenhorn und Schauinsland schon dreiviertel Meter Mächtigkeit überbeigt. Auch im mittleren Gebirgsteil, bei Triberg, Furtwangen, Schönwald und Schonach, erreicht der Neuschnee einen halben Meter Tiefe und im Nordschwarzwald, im Hornisgrindegebiet, um Kniebis, Ruhestein und bei der Unterstmatt, mißt man etwa 40 bis 50 Zentimeter trockenen, pulverigen Neuschnee, der vorzügliche Rodel-, Schneeschuh- und Schlittenbahnen geschaffen hat. Bis auf 400 Meter abwärts bestehen ausgezeichnete Sportbahnen; vom Feldberg geht die Skibahn bis ins Höllental nach allen Bahnstationen herab. In höheren Berglagen, wo im Gegensatz zur Ebene und den Tälern ziemlich scharfer Frost eingetreten ist (Donnerstag früh verzeichnete man oberhalb 800 Meter 6 bis 7 Grad unter Null, in der Ebene dagegen noch 1 Grad Wärme), gab es zum Teil erhebliche Schneeverwehungen. Verschiedene Paßstraßen und Höhenfahrwege sind durch das andauernde Schneegestöber derart zugeschneit, daß wiederholt die Bahnschlitten geführt werden mußten, um die Schneemassen beiseite zu schaffen. Da der Schneefall zur Zeit noch fortdauert, so dürfte selbst bei plötzlich wieder eintretendem Umschlag und Tauwetter in höheren Schwarzwaldlagen vorläufig einige Zeit die Möglichkeit zur Ausübung des Wintersportes bestehen bleiben. Der Wintersportverkehr im Schwarzwald ist naturgemäß nur sehr gering. Für Schneeschuhläufer ist es ratsam, bei größeren Wanderungen sich zuvor bezüglich der geöffneten Unterkunftsstätten im Schwarzwald zu erkundigen, da eine Anzahl Gasthöfe in diesem Winter entweder geschlossen oder für Militärzwecke benützt sind.

Aus Heidelberg wird uns unterm Gestrigen berichtet: Königstuhl—Kohlhof gute Ski- und Rodelbahnen, 15—20 Zentimeter Schnee, 4—6 Grad Kälte. Bergbahnverbindung Schloß—Molkenkur—Königstuhl.

* **Vom Hofe.** Der Großherzog empfing gestern den Präsidenten des Kriegsamts, Generalleutnant Wörner. — Prinzessin Heinrich VII. Reuß traf zum Besuch der Großherzogin auf einige Tage in Karlsruhe ein.

* Ueberfragen wurde Postdirektor Hermann Bockfisch aus Eberbach die Postdirektorstelle bei dem Postamt 2 in Karlsruhe.

* Versetzt wurden Bausekretär Karl Ebner in Konstanz nach Freiburg, Oberstationskontrolleur Christian Henninger in Kehl zur Zentralverwaltung in Karlsruhe und Eisenbahnsekretär Humbert Bötsch in Thayingen nach Schaffhausen.

* Ernannt wurde Diplom-Ingenieur Hermann Schaaff in Freiburg zum Eisenbahningenieur.

* **Umsatzsteuer.** Die „Karlsr. Ztg." schreibt halbamtlich: Im Laufe des Januar sollen die Anmeldungen zur Umsatzsteuer mit dem Steuerbetrag abgegeben werden. Bis jetzt ist das nur in ganz wenigen Fällen geschehen. Es ist deshalb zu befürchten, daß in einiger Zeit ein großer Andrang von Steuerpflichtigen bei den Steuerstellen entsteht und der einzelne Pflichtige dann länger auf Abfertigung warten muß, als wenn sich das Geschäft auf die ganze Anmeldezeit verteilt. Zur Anmeldung verpflich-

Ausstellung aus Mannheimer Privatbesitz.

II.

Ein glücklicher Zufall spielte mir dieser Tage den Katalog in die Hände, der vom Mannheimer Kunstverein im Mai 1888 gelegentlich der damals im Großh. Schloß veranstalteten Ausstellung von Werken aus Mannheimer Privatbesitz herausgegeben wurde. Interessant ist der Vergleich über die damals und jetzt ausgestellten Bilder. Nur ganz wenige Gemälde jener Ausstellung, darunter Arnold Böcklins Clio, sind auch in der heutigen Sammlung vertreten, ja sogar die meisten Namen der damaligen Künstler sind, abgesehen von den mehr lokalhistorische Bedeutung zukommenden Meistern, wie Weller, Rauz, aus dem Gesichtskreis verschwunden. In der Einleitung der ersten Schau, die übrigens auch einem wohltätigen Zwecke diente, dem Badischen Frauenverein, wird ausgeführt, daß der nach 1871 einsetzende wirtschaftliche Aufschwung viele Kunstwerke nach Mannheim gebracht hat. Was gezeigt wurde, ließ die patriotische Linie, das historisch erzählende Moment deutlich erkennen. Diese Art Bilder sind auf der jetzigen Ausstellung kaum zu sehen. Man kann also mit Fug und Recht behaupten, daß die heute gezeigten Werke fast alle während der letzten 30 Jahre erworben wurden. So ergibt diese Ausstellung einen bemerkenswerten kunsthistorischen und kunstästhetischen Ueberblick nicht nur hinsichtlich der Entstehungszeit der Bilder, sondern auch über die Wandlung des Geschmacks, der Kunstanschauungen.

Das ist nun das erste wertvolle Ergebnis dieser Ausstellung, daß sie die künstlerische Bewegung einer schnell aufgeblühten Handels- und Industriestadt ins richtige Licht setzt, daß sie beweist, daß der Kunstsinn Mannheims nicht von außen aufgepfropft ist: Mannheims Kunstfreunde haben sich dank ihres persönlichen Verständnisses, dank ihrer materiellen Mittel, Werke zu sichern gewußt, deren Besitz jedem weltberühmten Museum zur Ehre gereichen würde. Fehlt auch bei der Zufälligkeit dieser Sammlung das einheitliche Prinzip, so tritt die Bedeutung und Schönheit der einzelnen Werke um so bestimmter und stärker hervor.

Es finden sich schon im ersten Saal (links vom Eingang), der den altdeutschen Meistern gewidmet ist, eine Reihe von Werken, deren Vorhandensein in Mannheim überrascht hat. Da ist der „Flügelaltar eines unbekannten Meisters" (118), Matthias Grünewald und Kranach nahestehend, ein prächtiges Werk, dessen Figuren bei aller Einfachheit der großen Linie von starker Gemütstiefe durchglüht ist. Da ist eine um 200 Jahre ältere Ulmer Arbeit: „Die Ausgießung des heiligen Geistes" (106), typisch gotisch in seinem Aufbau, klar und sicher im Entwurf, da hängt ein interessanter Lukas Cranach (27), ein mutmaßlicher Memling (Nr. 99), zum mindesten ihm nahestehend, durch die charakteristische Tiefenwirkung auffallend; dann ein kleines durch seine Vornehmheit wirkendes Bild der Sienesser Schule (151) und gleichsam als Ueberleitung zur Renaissance, die in den nächsten drei Räumen untergebracht ist, Das eindrucksvolle Gemälde „Verspottung Christi" von Jakob Cornelisz (77), das durch die geschlossene Komposition, durch die schöne Kleinarbeit der Zeichnung und durch die Verwendung der in die Tiefe gehenden weltillustrierenden Landschaft charakterisiert ist. Der Uebergang wird auch durch das Christoph Amberger zugeschriebene ehrlich gezeichnete Bildnis (Nr. 1) vollzogen, dem ein psychologisch feiner Kopf am Tintoretto (Nr. 81) gegenübersteht. Es kommt hier deutsche und italienische Kunst in ihren spezifischen Eigenheiten zur wirksamen Geltung.

Die strenge idealistische Richtung der Leonardoschule zeigt die Madonna von Cesare da Sesto (Nr. 22), der sich die weichere sinnliche Art Guido Reni's anschließt (Nr. 81). Corrio's „Leda" (Nr. 25) fügt sich ein, findet in der allegorischen Szene von Frans Francken (Nr. 45), in der Pieter Gaefels Weisheit (Nr. 50) und Hendrik Valen's Göttermahl (Nr. 4) seine idealistische Fortsetzung und in Pieter Brueghels „Tanzende Bauern" (Nr. 16, einem der besten Werke der Ausstellung) seinen realistischen Höhepunkt zu erreichen.

Das Stillleben ist durch Pieter Claes (Nr. 27) die holländische Landschaft, Durch Paak van Oosten (Nr. 72) gut vertreten, offenbart sich aber in ihrer starken Wirkung erst in den teils romantischen, teils mehr logischen, aber doch von hartem Auge zeugenden Stimmungen Salomon Ruisdael's (Nr. 93—99), die neben anderen Werken die beiden nächsten Säle füllen. Hier finden sich auch interessante Stücke des der Landschaftsmalerei neu eroberten Straßenbildes (Phantasiearchitektur" (Nr. 46) von Galli da Bibbiena, dem Erbauer der Mannheimer Jesuitenkirche und des Kaufhauses, und Bernardo Belotto, bekannter unter dem Namen Canaletto (Nr. 6), ein schönes Werk von A. W. Malsenaer (Nr. 64) ein zwiefaches Seebild in der leidenschaftlichen Arbeit von Ludolf Backhuysen (Nr. 9). In die Landschaft fügt sich bald die Flaux (Nr. 124, 40, 70), die schließlich bald wieder zum Mittelpunkt wird (Nr. 77, 102), teilweise als gedankliche Komposition, teils als Bildnis (Nr. 104). Wo das Bildnis aber als reine Kunstleistung sich zeigt, läßt es die seelische Vertiefung erkennen. (Von der Helst (Nr. 52), auch schon in den Entwürfen hierzu (Nr. 86, 87 von Dyck). Allmählich aber weicht eine differenzierte Detailausführung der größeren inneren Vornehmheit, die in dem schönen Bild von Ferdinand Bol (Nr. 103) noch am stärksten zutage tritt. In den beiden Kaufmann Ketscher (Nr. 67, 68) aber schon schwächlicher scheint, in dem Gruppenbild von Adrian van der Werff (Nr. 123) sich zugunsten einer stofflichen Behandlung in äußere, aber doch von malerischer Qualität getragenen Wirkung auflöst.

Der Oberlichtsaal faßt die künstlerischen Werke der eben besprochenen Epochen in einzelnen hervorragenden Meisterwerken noch einmal zu einem starken Akkord zusammen, dessen Klang mit dem Schall, daß die Industriestadt sich auch zur Kunst- und Patrizierstadt entwickelt, sicherlich durch die Ausstellung verstärkt, nachhaltig hinausklingen wird. Werke wie Tintorettos „Ehebrecherin vor Christus" (Nr. 84), van Dycks Bildnis des Kardinals Rivarola (Nr. 89), das durch das Bischofsporträt von Rubens (Nr. 90) glücklich ergänzt wird, wie dieses Meisters schöne Fassung „Jesus und Johannes" (Nr. 91), auch ein Madonna (Nr. 89) von Rubens ist vorhanden, Gemälde wie Mierevelt vornehme „Patrizierin" (Nr. 62) Jordaens und Valens gemeinschaftliche Arbeit „Fruchtkranz" (Nr. 59), Kaspar de Crayer's sinnlich weiche und doch von einer weihevollen fast religiösen Stimmung durchgeistigte Komposition „Susanna im Bade" (Nr. 20), Del Sarto's „Heilige Familie" (Nr. 97) und Jan Lievens mit gesunder Realistik gemalter „Simeon mit dem Christuskind" (Nr. 59) sind Perlen der Kunst, um die uns jede Sammlung beneiden darf. Dazwischen schieben sich zunächst gleichsam als Beginn der reichen, glanzstrahlenden Reihe des unbekannten kölnischen Meisters Bild aus dem 16. Jahrhundert „Die Geschichte vom ungerechten Hausvater" (Nr. 118), eine Arbeit mit individuellen Köpfen fast modernsten Gepräges, mit einem Ausdruck der Gebärde, der in seiner Schärfe verblüfft, dann Bildnisse wie das eines unbekannten englischen Meisters Porträt Catharina Gren's (Nr. 112), das seine Entwicklung in Daniel Mytens (Nr. 65) und später in Nicolas Largillière (Nr. 56) und Sir Peter Lely (Nr. 57 und 58) findet, eine sehr schöne Komposition von Gerard Loigelle (Nr. 55), ein mit überaus einfachen Mitteln von Zeichnung und Farbe erzeugtes Werk der spanischen Schule (Nr. 109), eine empfindungsreiche Landschaft von Aert Everdingen (Nr. 42) und andere Meister.

Wie ein Symbol thront, einer Athenä gleich, aus der Höhe der Architektur der Schmalwand die Göttin der Kunst über diesen reiner Beschaulichkeit, höchster innerer Erhebung geweihten Tafeln. Man hatte vor dieser Ausstellung lange Zeit nicht mehr auf ihr Vorhandensein geachtet, bis jenes eigentümlich große altchinesische Altarbild, das Strenge der Linie mit leuchtender Farbigkeit paart, sich fast organisch in den Raum einfügte. Man bestaunt die in künstlerischer Freiheit geformte Gesetzmäßigkeit des Aufbaues, steht eine Arbeit, dessen Meister um viele Jahrhunderte vor uns, um jenseits von Meilen von uns entfernt nicht hat, und erkennt, wie hier altchinesisches und modernes Empfinden letzten Endes einem inneren, allen Menschen gemeinsamen Gefühl gehorcht der Stimme der Schönheit, der Kunst, die uns aus der Welt des Daseins in eine höhere Sphäre der sinnlichen und seelischen Offenbarung hinaufhebt.

MARCHIVUM

tet ist jeder Gewerbetreibende (auch Landwirt usw.), der im Jahr 1916 einen Umsatz von mehr als 3000 M. gehabt hat. Die Vordrucke zur Anmeldung können bei den Steuereinnehmereien, Finanzämtern und Hauptsteuerämtern abgeholt werden. Es wird dringend empfohlen, daß die Beteiligten ihrer Verpflichtung nun ungesäumt nachkommen.

* Postscheckverkehr. Daß die Erkenntnis, welche Vorteile der Postscheckverkehr bietet und wie durch die Beteiligung daran der Reichs-Finanzverwaltung in ihrem Bestreben, den bargeldlosen Verkehr mehr und mehr auszudehnen, eine wesentliche Unterstützung geleistet wird, in unserer Stadt sich immer mehr Bahn bricht, dürfte daraus hervorgehen, daß auch im verflossenen Vierteljahr die Zahl der Kontoinhaber um 145 zugenommen hat. Hoffentlich bringt das Jahr 1917 eine noch erhebliche Vermehrung der Kontoinhaber!

* **Tariferhöhungen** treten bei den meisten badischen Privatnebenbahnen ab 1. März sowohl im Personen- wie Güterverkehr in Kraft. Die Erhöhung der Personentarifsätze bewegt sich zwischen 5 und 10 Pfennig. Bei der Bahn von Mülheim nach Badenweiler wird der Berechnung der Gepäckfracht künftig die verdoppelte wirkliche Entfernung zugrunde gelegt. Im Gütertarif treten zunächst Erhöhungen der Wagenladungssätze ein, die zwischen 1 Mark für 10 000 Kilo bei den Stationen der Lahrer Straßenbahn, Ettenheimmünster-Rhein, sowie Mosbach-Mudau und 4,50 Mark für 10 000 Kilo bei den Stationen der Albtalbahn, die über Brötzingen und 3 Mark für die über Eutingen rollenden Güter sich bewegen. Im Binnentarif der Bregtal-, Kaiserstuhl- und Zell-Todtnau-Bahn erhöhen sich ab 1. April die Uebergangsfrachtsätze um 1,5 Pfennig für 100 Kilo. Ferner treten auf der Albtalbahn und den Bahnen Lahr-Seelbach, Rheinau-Ettenheimmünster und Mosbach-Mudau erhöhte Umladegebühren in Kraft.

* **Evangelischer Bund.** Das Jahr 1917 wird für den Evangelischen Bund ein bedeutsames sein, gilt es doch, mitten in den Stürmen des Weltkrieges die 400jährige Gedächtnisfeier der Reformation zu begehen. Während der ganzen Kriegszeit war er bemüht, mit seinen Kräften dem Vaterlande zu dienen. So gedenkt er auch am morgigen Sonntag wieder um 8 Uhr im Friedrichspark einen vaterländischen Abend zu veranstalten. Herr Pfarrer Falkenberg, Leutnant und Kompagnieführer im 4. Landsturm-Infanterie Ersatzbataillon Rastatt 14/51, spricht über: „Sturmzeit im Vaterland und deutsche Kraft.“ Herr Pfarrer Weißheimer spricht zur gegenwärtigen Zeitlage. Frau Gernsheim und einige junge Musikfreunde sorgen für den musikalischen Teil des Abends. Der Eintritt ist frei, doch wird wie immer eine Sammlung erhoben. Die Gemeinde wird herzlich eingeladen.

* Die Kochschule für Frauen und Mädchen eröffnet am nächsten Dienstag, 16. Januar, abends 8 Uhr, einen neuen Kochkurs. Anmeldungen werden am Eröffnungsabend noch entgegengenommen. Das Honorar beträgt 8 Mark.

* **Vertilgung des Unkrautes durch die Schuljugend.** Der Deutsche Landwirtschaftsrat hat auf Anregung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft beim Kultusminister und Landwirtschaftsminister in Preußen, sowie bei den Ministerien sämtlicher Bundesstaaten angeregt, die gesamte deutsche Schuljugend und in erster Linie die männlichen und weiblichen Schulkinder der Landgemeinden zur Vertilgung des Unkrautes im nächsten Frühjahr heranzuziehen. Der Grund für die Ueberhandnahme des Unkrautes, die auch den Ernteertrag herabmindert, liegt hauptsächlich in dem Mangel an menschlichen und tierischen Arbeitskräften, die kaum für die notdürftige Bestellung und Ernte ausreichen. Da die Vertilgung des Unkrautes eine leichte Arbeit ist, die auch von Kindern verrichtet werden kann, ist hier ein Arbeitsfeld gegeben, auf dem sich die gesamte deutsche Schuljugend die größten Verdienste um das Vaterland und um das Durchhalten im Kriege erwerben kann. Die Arbeit muß bereits im März beginnen, es ist deshalb dringend erwünscht, daß die Organisation dieser Arbeit schon jetzt in Angriff genommen und daß die gesamte Lehrerschaft zur Mithilfe herangezogen wird.

* **Höchstpreise für Restaurationskaffee.** Auf Grund des Gesetzes über die Höchstpreise hat der Magistrat der Stadt Eisenach folgendes bestimmt: In Kaffeehäusern, Gast- und Schankwirtschaften darf der Preis für eine Tasse Kaffee nicht mehr als 25 Pfg. betragen. Wer diesen Höchstpreis überschreitet, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder Geldstrafe bis 10 000 Mark bestraft.

* Die Biernot ist in München durch die bis 1. 10. v. J. zurückreichende Kontingentierung so groß geworden, daß die meisten Wirte nach 8 Uhr abends kein Bier mehr erhalten. Deshalb wird in kurzer Zeit die Einführung von Biermarken erfolgen.

* **Weibliche Sittlichkeitspolizisten.** In Breslau haben sich Damen in den Dienst der sittlichen Beaufsichtigung auf Straßen und Plätzen Breslaus gestellt. Sie sind als polizeiliche Helferinnen mit Ausweisen versehen und werden zu bestimmten Zeiten bestimmte Straßen und Plätze begehen, um auf jugendliche weibliche Personen zu achten, die durch herausforderndes Verhalten, oder durch auffallende Tracht den begründeten Verdacht erwecken, daß sie unlauteren Zwecken nachgehen. Es sollen durch diese Maßnahmen sittlich gefährdete Jugendliche gewarnt und geschützt werden. Das Vorgehen dieser Sittlichkeitsdamen hat polizeilichen Charakter, wie ihnen auch polizeilicher Schutz gesichert ist. — Wir halten, so schreibt die „Voss. Ztg.“, diese Anordnung wie manche ähnliche — wenn heute an den inzwischen wohl stillschweigend begrabenen Versuch, die Berliner Kaffeehausbesucherinnen einer moralischen Klassifizierung durch die Kaffeehausbesitzer oder gar die Kellner zu unterwerfen, für bedenklich. Sie kann leicht zu unerhörter Belästigung harmlos vergnügter und gut angezogener junger Mädchen führen.

So möge auch diese inmitten Kriegszeiten veranstaltete Ausstellung von Werken der Kunst aller Zeiten und aller Völker Symbol sein für Deutschlands Kultur, einer Kultur, die in friedlichem Wettkampf alle Menschen dem geistigen Genuß, der Verinnerlichung, der Erhebung entgegenführt.

Mentzer.

Liederabend Hermine Nabl.

Daß Bühnen- und Konzertgesang zwei verschiedene Aufgaben sind und daß es auch für den intelligenten Bühnensänger eines erheblichen Maßes künstlerischer Selbstzucht und geläuterten Geschmackes bedarf, sein Organ und die Ausdrucksmittel auf die Intimität der duftigen Lyrik einzustellen, weiß jeder Kenner. Vereinigt nun ein Sänger die Eigenschaften für beide Aufgaben in sich so verdient das jedenfalls unsere doppelte Wertschätzung.

Frau Hermine Nabl, die bis letzten Herbst dem Verbande unseres Hoftheaters angehörte, veranstaltete gestern im Kasinosaale einen Liederabend. Man hatte gehofft, daß das reichhaltige, mit erlesenem Geschmack aufgestellte Programm, daß Anhänglichkeit gegenüber einer verdienten Künstlerin, einen vollen Saal erzielen würden, sah sich aber leider enttäuscht.

Ueber die Kunst von Frau Nabl, ist in diesen Spalten schon so viel des Guten berichtet worden. Auch gestern gab die Künstlerin in der Durchführung des 24 Gesänge umfassenden Programms vollgültige Beweise ihrer Musikalität, eines bemerkenswerten Vortragsgeschmacks, Gestaltungsvermögens und bezwingenden Temperamentes. Sie entfalteten sich am reinsten und schönsten in den modernen Gesängen von Rich. Strauß, Tschaikowsky und den Liedern ihres Gatten, dessen „Ich hab an deiner Brust geruht“ und „Ich wollt' ich wär eines Sturmes Weib“ recht schätzenswerte Bereicherungen der modernen Vortragslyrik bedeuten. Aber auch für Brahm'sens humorvolles „Das Mädchen spricht“ und das temperamenterfüllte „Tod in den Weiden“ fand die Künstlerin den richtigen Ausdruck. Noch besser lag ihr Hugo Wolf, dessen „Knabe und das Imlein“ schönstens pointiert erschien. Der Erfolg steigerte sich denn auch von Nummer zu Nummer, und der Beifall mußte nicht eher, bis sich die Künstlerin, die in Behinderung des Dessauer Generalmusikdirektors Franz Mikorey von ihrem Ehegatten, Herrn Dr. Nabl sehr feinfühlig und gewandt am Flügel begleitet wurde zu einer Zugabe (Moldens Liebestod) entschloß.

F. M.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Theaternachricht.

Die „Salome“ von Richard Strauß ist folgendermaßen besetzt: Herodes — Walter Günther-Braun, Herodias — Paula Windheuser, Salome — Else Tuschkau, Jochanaan — H. Bahling, Narraboth — Max Lipmann, Page — Viktoria Hoffmann-Brewer, Erster Jude — Artur Cerfield, Zweiter Jude — Max Felsun, Dritter Jude — Hugo Voisin, Vierter Jude — Fritz von der Heydt, Fünfter Jude — Karl Mang, Erster Nazarener — Fritz Müller, Zweiter Nazarener — Mathieu Frank, Erster Soldat — Karl Zöller, Zweiter Soldat — Adolf Karlinger, Kappadozier — Walter Biemann, Sklave — Therese Weidmann.

Polizeibericht

vom 13. Januar.

Selbstmordversuch. Am 10. ds. Mts., nachts etwa 11 Uhr, versuchte sich eine 37 Jahre alte Fräserehefrau in der Küche ihrer Wohnung in der Eichelsheimerstraße durch Einatmen von Leuchtgas das Leben zu nehmen. Sie wurde jedoch von Angehörigen an ihrem Vorhaben gehindert. Grund zur Tat sollen Familienzwistigkeiten sein.

Rascher Tod. Gestern Nacht 9½ Uhr fiel auf dem Bahnsteig 4 des hiesigen Hauptbahnhofs ein 47 Jahre alter, verheirateter Registrator aus Schwetzingen zu Boden und blieb bewußtlos liegen. Er wurde von der Sanitätsmannschaft auf die Wache am Bahnhof verbracht, wo er kurz darauf verschied. Aerztlicherseits wurde ein Herzschlag festgestellt. Die Leiche wurde in die Leichenhalle des hiesigen Friedhofs überführt.

Vereinsnachrichten.

+ **Jungdeutschlandbund Baden, Ortsver. Mannheim.** Der am Sonntag, den 14. Januar, in der Kunsthalle für Knaben und Mädchen stattfindende musikalische Abend beginnt um 5 Uhr.

Vergnügungen.

* **Volkstümlicher Abend im Rosengarten.** Am morgigen Sonntag abend ½8 Uhr findet im Nibelungensaal des Rosengartens ein weiterer volkstümlicher Abend statt, bei dem drei Münchner Künstlerinnen, Fräulein Klara Bauroff, moderne Tänzerin, Fräulein Berta Manz, Konzertsängerin und Fräulein Sophie Menter (Klavier), sowie die Kapelle des 1. Ersatz-Bataillons unseres Grenadier-Regiments unter der bewährten Leitung des Herrn Kapellmeisters Schulze mitwirken. Das Programm enthält moderne Tänze, Lieder und Orchestervorträge. Der Eintrittspreis beträgt für alle Plätze 50 Pfg., Dutzendkarten und Militärkarten haben Gültigkeit.

* **Mannheimer Künstlertheater „Apollo“.** Die letzten Sonntagsvorstellungen des erfolgreichen Neujahrsprogramms finden morgen Nachmittag 3½ Uhr und abends 7¼ Uhr statt. In der Montagvorstellung verabschiedet sich das derzeitige Programm. Ab Dienstag, den 16. ds. Mts., kommt ein neuer Spielplan mit durchweg ersten Spezialitäten.

* **Im Saalbautheater, N 7, 7,** kommt seit gestern der Film „Der Meineidbauer“ nach dem berühmten Theaterstück von L. Anzengruber zur Vorführung. Die Darstellung erfolgt von den ersten Schauspielern des Hofburgtheaters in Wien. Der Film ist, was Inhalt, Handlung etc. etc. anbelangt, ein Meisterwerk zu betrachten. Das zaltige Lustspiel „Das drikonie Haarfärbemittel“, sowie die neuesten Kriegsberichte von allen Fronten und das Naturbild „Sanitätshundedressur“ dürfte ebenfalls von großem Interesse sein.

Sportliche Rundschau.

* **Das Deutsche Derby 1917** gelangt Sonntag, den 24. Juli, zur Entscheidung. Die Derbywoche wird diesmal wieder nur drei Tage umfassen, nämlich außer dem 24. Juli noch den 17. und 22. Der Frühjahrs-Renntag geht am 30. April vor sich.

* **Die Deutsch-Oesterreichisch-Ungarische Rennwoche,** die einen Ersatz für die Internationale Woche zu Baden-Baden bilden soll, wird zu einer ständigen Einrichtung des Hannoverschen Rennvereins werden, da die fünf Hauptprüfungen der großzügigen Veranstaltung jetzt in unveränderter Fassung und gleicher Preishöhe wie für dieses Jahr, im Wochenkalender auch für 1918 zur Ausschreibung kommen. Für die fünf im August 1918 zu laufenden Rennen werden wieder insgesamt 210 000 Mk. an Preisen gegeben. Es handelt sich um: Grafensee-Erinnerungs-Rennen 40 000 Mk., Preis der Stadt Hannover, Hoffnungspreis 40 000 Mk., Preis vom Schloß 20 000 Mk. und Großer Preis von Hannover 70 000 Mark. Nennungsschluß ist am 6. Februar.

* **Der Mittelrheinmeister auf dem Platze des V. f. R. „Alemannia Worms“** hat die Mittelrheinmeisterschaft errungen; der Sieg gegen „Phönix“ Karlsruhe mit 7:2 ist außerdem noch in frischer Erinnerung. Der Verein für Rasenspiele empfängt diesen Meister am morgigen Sonntag nachmittag halb 3 Uhr auf dem Platze des V. f. R. zu einem Wettspiel.

* **Fußball.** Am morgigen Sonntag nachmittag halb 3 Uhr treffen sich auf dem Sportplatz Waldhof, Endstation Linie 3, die beiden ersten Mannschaften des F.-B. Neckarau und des Sport-Vereins Waldhof. Um ½2 Uhr treten die zweiten Mannschaften der beiden Vereine an.

Letzte Meldungen.

Die Note der Entente.

Enthusiasmus in England.

Amsterdam, 12. Januar. (WTB. Nichtamtlich). Das Reutersche Bureau meldet aus London, daß sich alle Blätter enthusiastisch über die Antwort der Alliierten an Wilson äußern.

„Daily Telegraph“ schreibt: Die Note drücke die Stimmung der verbündeten Völker voll und ganz aus. Wir glauben, daß sie in Amerika als völlig korrekte und befriedigende Antwort auf die Mitteilungen Wilsons betrachtet wird. Unter den Kriegszielen der Alliierten ist keines, auf das sie nicht stolz sein könnten. In diesem Bewußtsein fordern sie das Urteil des amerikanischen Volkes und der neutralen Welt heraus.

Die „Morning Post“ sagt: Die Rede Lloyd Georges und die Antwort der Alliierten an die Vereinigten Staaten zeigen, daß die Alliierten das neue Jahr mit tobkühner Stimmung beginnen. England selbst bleibt unverletzt, aber sein Herz erbebt unter dem Unrecht, das seinen Freunden angetan ist. Wir wollen vereinigt bleiben, bis unsere Aufgabe durchgeführt ist.

Die „Times“ meinen: Die Antwort der Alliierten an Wilson muß die Zustimmung und Billigung des großen amerikanischen Volkes finden. Sie ist im Ton außerordentlich höflich und freundschaftlich, in der Argumentierung klar und positiv, von den hohen Ideen der politischen Moral erfüllt, der alle Amerikaner immer huldigten. Deutschland, schreibt das Blatt, hat Wilsons Ersuchen um nähere Aufklärung rundweg abgeschlagen. Die Alliierten haben die allgemeinen Kriegsziele mit größerer Ausführlichkeit und Genauigkeit mitgeteilt, als in irgend einer Erklärung an die eigenen Landsleute.

Der Eindruck in Wien.

Wien, 12. Jan. (WTB. Nichtamtlich.) In Besprechung des Reuterschen Auszuges der Ententeantwort auf die Note Wilsons sagt die „Neue Freie Presse“: Sie ist ein Schriftstück, in dem ein vollständiger Umsturz in Europa gefordert wird. Dieses Maß unversöhnlicher Schroffheit beweist, daß in der Entente eine zornige Demagogie herrscht, die im Gegensatz zu den Stimmungen der Völker, durch den eigenen Mißerfolg gereizt, das Ziel fortsetzen möchte, das sie in zweieinhalb Jahren nicht gewinnen konnte. Die Note ist an Wilson gerichtet, in Wirklichkeit jedoch für den inneren Gebrauch bestimmt. Sie ist kein diplomatisches, sondern ein demagogisches Aktenstück, dazu bestimmt, die eigenen Völker zu beteuren.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ sagt: Abgesehen von unerhörter Anmaßung und Selbstgefälligkeit, mit der die Entente sich gegen die Gleichstellung mit den anderen kriegführenden Parteien wahrt, stellt sie die Kriegsziele ohne Rücksicht auf die tatsächlichen Verhältnisse auf. Mit dieser Note fällt die ganze Schuld, nicht nur die politische, sondern auch die moralische an der Fortdauer des Weltkrieges auf die Entente. Durch diese Note werden die Noten des Grafen Czernin und der deutschen Regierung erst vollkommen ins strahlende Licht gestellt. Es ist undenkbar, daß die Note der Entente nicht bei wirklich neutral Gesinnten Empörung über die Kriegsziele der Entente, bei lauen Neutralen, die mehr der Entente zuneigten, nicht Schrecken über den Wahnwitz zeitigt, der in London, Paris, Rom und Petersburg herrscht. Das ist der Wahnwitz, den wirklich nur Eisen heilen kann.

Auch die „Reichspost“ sagt: Nichts ist lehrreicher, als ein Vergleich zwischen den Friedensbedingungen beider Mächtegruppen. Der Vierbund hat ein wahrhaftes Friedensprogramm aufgestellt, die Gegner stellen ohne Rücksicht auf die Kriegslage ein Programm auf, welches die russisch-britisch-französisch-italienischen Eroberungspläne der Welt mundgerecht machen soll. Die Ententemächte haben mit vollem Bewußtsein alle Brücken, die ihnen der Vierbund bauen wollte, zertrümmert. Die volle Verantwortung für alles Kommende, für alles zwecklos vergossene Blut belastet sie.

Versenkung eines Transportdampfers im englischen Kanal.

Berlin, 12. Jan. (WTB. Amtlich.) Am 28. Dezember 1916 hat eines unserer Unterseeboote in englischen Kanal einen abgeblendeten, von Zerstörern begleiteten Transportdampfer von etwa 8000 Tonnen versenkt.

Die bevorstehenden französischen Senatssitzungen.

⊡ Berlin, 13. Jan. (Von uns. Berl. Büro.) Aus Genf wird gemeldet: Das französische Parlament, das am Mittwoch seine Sitzungen wieder aufgenommen hat, wird dem Kabinett Briand einige ernste Stunden bereiten. Gegen das sogenannte Diktaturgesetz, durch welches der Kriegsrat das unbedingte Verantwortungsrecht erhalten soll, hat sich auch der Kammerpräsident Deschanell mit großer Schärfe erklärt. Die Balkanpolitik der Entente, vornehmlich die akuten griechischen und römischen Angelegenheiten, werden in den Senats- und Kammerausschüssen einer peinlichen Prüfung unterzogen. Die Kammer wird sich wahrscheinlich ferner mit dem neuen Fall Cailleaux zu beschäftigen haben. Cailleaux, welcher aus Rom zurückgekehrt ist, verteidigte sich in einer Sitzung der radikal-sozialistischen Kammergruppe gegen die französischen und englischen Presseanschuldigungen. Der Kammerausschuß für auswärtige Angelegenheiten wird sich mit der Sache beschäftigen. Cailleaux kündigt den Erlaß einer Kundgebung an, in welcher er die Intrigen seiner Gegner aufdecken will.

Wachsende Schwierigkeit der Neutralen infolge des Krieges.

Christiania, 12. Jan. (WTB. Nichtamtlich.) In der Thronrede, mit der der König heute den Storthing eröffnete, wird auf die wachsende Schwierigkeit der Neutralen infolge des Krieges hingewiesen. Trotz des Strebens Norwegens, strenger als seither neutral zu bleiben, seien Meinungsverschiedenheiten zwischen den Kriegführenden infolge abwechselnder Interessen nicht zu vermeiden gewesen. Die Regierung hat sich bei der Behandlung dieser Angelegenheit des Rats des Storthingspräsidenten und der Parteiführer bedient, hält das aber nicht für genügend, sodaß die Einsetzung eines Storthingsausschusses erwogen werden soll, den die Regierung in wichtigen Fragen zuziehen kann. Die Thronrede erwähnt die Begegnung zwischen den äußeren Ministern der skandinavischen Länder und die Note zur Unterstützung von Wilson und ging zum Schluß auf die Staatsfinanzen über.

Der neutrale Vatikan.

⊡ Berlin, 13. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Lugano wird gemeldet: Der Vatikan ermahnt den Klerus der neutralen Länder, sich nicht an der Erörterung der Friedensvorschläge der Mittelmächte zu beteiligen. Es soll nicht der Anschein erweckt werden, als ob die Kirche für eine oder andere Mächtegruppe Partei ergreife.

*

Berlin, 13. Jan. (Priv.-Tel.) Auf den südrussischen Eisenbahnen wurde die Beförderung von Zivilpersonen zumteil gänzlich eingestellt, zumteil stark beschränkt, angeblich weil starke russische Transporte nach Bessarabien stattfinden.

Berlin, 13. Jan. (Priv.-Tel.) Verschiedene Blätter melden, der römische Kriegsrat habe beschlossen, das Balkanunternehmen der Entente einzustellen und nur noch Saloniki und Valona als Pfänder festzuhalten.

Wien, 12. Jan. (WTB. Nichtamtl.) Ministerpräsident Clam-Martinitz empfing gestern den Vorstand des deutschnationalen Verbandes und heute den Vorstand des tschechischen Verbandes.

Kopenhagen, 12. Jan. (WTB. Nichtamtlich.) Die Königin von Schweden ist auf der Durchreise nach Deutschland hier eingetroffen und hat alsbald die Weiterreise fortgesetzt.

c. Von der schweizerischen Grenze, 11. Jan. (Pr.-Tel., z. K.) Nach mittelbaren Meldungen aus Petersburg wurde über Stadt und Gebiet Moskau der Zustand des verstärkten Schutzes (Belagerungszustand) verhängt.

Bern, 12. Jan. (WTB. Nichtamtl.) Der „Bund“ meldet: Nach „Rußkia Wjedomosti“ sollen in Kiew demnächst die militärpflichtigen Sanitätsbeamten durch Frauen ersetzt werden.

Rotterdam, 12. Jan. (WTB. Nichtamtlich.) Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant“ meldet aus London: Die neuen Einschränkungen der Lebensmittelbestimmungen sind erschienen. Das neue Standardbrot wird ab 29. Januar gebacken; es muß entweder aus Weizenmehl zu 81 Prozent ausgemahlen hergestellt werden, oder das Mehl muß mit Hafer-, Mais-, Gersten- oder Reismehl vermischt sein. Reiner Weizen darf nur zu Saaten oder zu Mehl verwendet werden. Zukünftig darf kein Getreide an Fasanen oder anderes Wild verfüttert werden. Der Zuckerzusatz bei verschiedenen Artikeln muß auf die Hälfte verringert werden. Schokolade darf das Pfund nicht teurer verkauft werden als vier Schilling, andere Süßigkeiten dürfen nicht mehr kosten als zwei Schilling 8 Pence das Pfund. Es dürfen keine Kuchen mit Zucker oder Schokoladenglasur hergestellt werden; für Milchschokolade darf keine Milch mehr verwendet werden. Die Haferausfuhr aus Irland ist vor dem 1. April verboten. Der Engrospreis für Kartoffeln von 1916 ist auf acht Pfund Sterling für 1000 Kilogramm festgesetzt.

MARCHIVUM

Handel und Industrie.

Vom Tabakmarkt.

Mannheim, 12. Jan. (Wochenbericht.) Die neuen, unterm 30. v. M. erlassenen Verordnungen über Rohtabak, die eine Ergänzung der Ausführungsbestimmungen vom 10. und 27. Oktober v. J. bilden, bezwecken eine in die Augen springende Verringerung der Herstellung von Tabakserzeugnissen, von denen nur Zigaretten ausgenommen sind, um die Versorgung des Marktes mit Rohware auf längere Zeit hinaus sicher zustellen. Darnach ist eine Verringerung in der Herstellung von Rauchtabaken um 10 Prozent und in der Erzeugung von Zigarren-, Kau- und Schnupftabaken um rund 15 Prozent vorgesehen. Außerdem legt die Deutsche Zentrale für Kriegslieferungen von Tabakerzeugnissen auf einen Teil der Erzeugnisse in Zigarren- und Rauchtabaken Beschlag, welche dem offenen Markt entzogen werden; diese Zentrale kann aber auf Lieferung der zu ihrer Verfügung zu haltenden Tabakerzeugnisse verzichten. Welche Wirkungen die neuen Verordnungen auf die Gestaltung des Rohtabakmarktes ausüben werden, ist vorläufig noch nicht recht klar. Tatsache ist, daß bisher der Markt sehr angespannt war. Für die Verarbeiter war die Eindeckung ihres Bedarfs auch neuerdings nicht leicht, weil im allgemeinen nur beschränktes Angebot vorlag. Von Pfälzer 1916er Tabaken wurden wiederum größere Posten, aus den Gunditabak- und rheinpfälzischen Orten stammend, in die Magazine eingeliefert, mit deren Beschaffenheit man im allgemeinen befriedigt war. Jetzt ist auch schon ein Teil der späten Haupttabake abgehängt, deren Verwiegung bevorsteht. Soweit diese Ware beurteilungsfähig ist, läßt sie nicht selten in ihrer Beschaffenheit zu wünschen übrig. Ueber die Entwicklung der in der Fermentation befindlichen Sandblätter und frühen Haupttabake verlautete auch neuerdings nur Günstiges. Jetzt erscheint auch die Uckermärkische Tabakverwertungs-Genossenschaft in Schwedt a. O. als Verkäuferin am Markte, und zwar mit 200 Ztr. 1916er Vierradener Spinnerei-Decke, 200 Ztr. 1916er Gatower Einspinngut mit teilweiser Spinndecke, lieferbar im Januar d. J., sowie mit 500 Ztr. 1916er losen Vierradener Gaixtabaken, lieferbar im Februar-März 1917, alles nur gegen Bedarfsanerkenntnis zu beziehen. In allen inländischen Tabaken lag ständig Bedarf in Einlage, Umblatt und Schneidegut vor, worin aber die Andienungen nur spärlich erfolgten. Auch das Angebot in Auslandstabaken ließ zu wünschen übrig. Es wurden u. a. verlangt für Felix-Brasil-Tabake 148 bis 153 c. das ½ kg. Kedirie-Einlagen waren ab und zu zu 100 bis 104 c. käuflich. Für beste Java-Einlagen wurden 115—135 c. gefordert. Gesunde Javablätter stellten sich im Wert auf etwa 80—85 c. Von Zigarrentabaken wurden ab holländischen Plätzen goldgelbe Masoucounty (Burley) zu 1.20 fl und gelbe Virginia (lose Blätter) zu 0.80 fl. das ½ kg angeboten. An den holländischen Tabakmärkten war der Verkehr andauernd beschränkt, was mit dem Fehlen deutscher Käufer zusammenhängt. Nach einer Mitteilung der Deli-Matschappij wird die diesjährige Ernte auf 61 421 Packen bei einem Ertrag von 11,07 Picul auf das Feld veranschlagt.

Pfalzwerke A.-G., Ludwigshafen a. Rh.

In dem Bericht des Vorstandes über das vierte Geschäftsjahr, umfassend die Zeit vom 1. Juli 1915 bis 30. Juni 1916, wird folgendes ausgeführt: Die bauliche Weiterentwicklung der Pfalzwerke A.-G. wurde auch im abgelaufenen vierten Geschäftsjahr durch die durch den Krieg hervorgerufenen ungünstigen Verhältnisse infolge Personal- und Materialmangels empfindlich gehemmt. Im Kraftwerk Ludwigshafen wurde eine neue 5000-Kilowatt-Turbine aufgestellt, deren Fertigstellung am Schluß des Geschäftsjahres nahezu beendet war, während im Kraftwerk Homburg z. Z. zwei neue Kessel aufgestellt werden. Am 30. Juni 1916 waren an fertiggestellten Anlagen vorhanden: 1. Kraftwerk Homburg (10 000 Kilowatt), 2. Kraftwerk Ludwigshafen (2850 Kilowatt), 3. Kraftwerk Edenkoben (1020 Kilowatt), 4. Schaltstation an der Rheinbrücke Ludwigshafen-Mannheim für den Zusammenschluß mit dem Elektrizitätswerk der Oberrheinischen Eisenbahngesellschaft, 5. Schaltstationen Mundenheim und Heuchelheim bei Bergzabern, 6. 169 Transformatorenstationen mit einer Leistung von 16 224 Kilowatt, 7. 519 Kilometer 20 000 Volt-Freileitungen und 5 Kilometer Kabel für 20 000 Volt, 8. 103 Kilometer 100 000 Volt-Freileitungen (z. Z. mit 30 000 Volt betrieben), 9. 7,2 Kilometer Kabel und Freileitungen für 3000 und 5000 Volt, 10. 4,9 Kilometer Prüfdrahtkabel. Der Stromabsatz hat infolge der Vermehrung der Anschlüsse eine weitere Steigerung erfahren, obwohl die neu eingeführte Sommerzeit ungünstig darauf einwirkte. Angeschlossen waren am 30. Juni 1916: 10 Städte mit 178 028 Einwohnern (Zunahme 3529 Einwohner), 143 Gemeinden mit 140 456 Einwohnern (Zunahme 10 876 Einwohner), sowie das Konsumgebiet Edenkoben mit 38 Gemeinden und 76 388 Einwohnern, zusammen 191 Gemeinden mit 394 872 Einwohnern. Außerdem waren Verträge abgeschlossen mit 91 Gemeinden mit 70 554 Einwohnern. Der Gesamtanschlußwert beträgt ohne Bahnen 26 429 Kilowatt (gegen 24 820 Kilowatt i. V.), mit Bahnen 32 754 Kilowatt (30 089 Kilowatt). Erzeugt und bezogen wurden 26 677 160 (20 116 844) Kilowattstunden, in das Leitungsnetz abgegeben 25 683 101 (19 058 079) Kilowattstunden, verkauft 22 926 882 (17 471 879) Kilowattstunden. Die erhebliche Verteuerung der neuerstellten Anlagen, der Betriebsstoffe und Löhne verhinderte auch im dritten Pachtjahre nicht nur die Erzielung eines über die Mindestpacht hinausgehenden Mehrgewinnes, sondern verschlechterte das Ergebnis des Pachtbetriebes in steigendem Umfange.

Nach der Gewinn- und Verlustrechnung ergibt sich einschließlich des Vortrages aus dem Vorjahre im Betrage von 182 500 M., eine Gesamtgewinn von 400 020.37 Mark. Nach Abzug der 5proz. gesetzlichen Reserverücklage im Betrage von 11 326 M. verbleibt ein Reingewinn von 397 694.37 M. Hieraus soll auf das voll einbezahlte Aktienkapital von 7 250 000 M. wiederum eine Dividende von 3 Proz. oder 217 500 M. verteilt und der Rest von 180 194.37 M. auf neue Rechnung vorgetragen werden. Die Generalversammlung der Gesellschaft findet am 12. Februar, nachmittags 3½ Uhr, im Stadtratssaal zu Ludwigshafen statt.

Optische Anstalt C. P. Goerz, A.-G. in Berlin-Friedenau.

Der Generalversammlung lag der Geschäftsbericht für das am 30. September 1916 abgelaufene Geschäftsjahr vor. Danach erzielte die Gesellschaft einschließlich Vortrag aus dem Vorjahr von 89 672 (i. V. 60 448) M. einen Rohgewinn von 6 521 401 (i. V. 6 713 139) M., Handlungsunkosten erforderten 2 178 001 (i. V. 1 402 560) M., die Abschreibungen werden mit 1 641 795 (i. V. 2 002 431) M. bemessen, so daß sich ein Reingewinn von Mark 2 701 665 (i. V. 3 308 395) ergibt. Hieraus sollen dem Spezialreservefonds 1 Million M. zugeführt, 22 Prozent Dividende gleich 1 500 000 M. (i. V. 30 Prozent gleich 2 100 000 M.) verteilt und der nach Abzug von 66 316 M. Tantiemen verbleibende Rest von 95 349 M. auf neue Rechnung vorgetragen werden. In der Bilanz figurieren: Vorräte 6 537 453 (i. V. 5 424 319) M., Debitoren Mark 11 981 237 (i. V. 9 871 511), Bankguthaben 2 734 260 Mark (i. V. 1 434 275), Kassa und Wechsel 115 435 (i. V. 131 009) M., Effekten 4 481 038 (i. V. 1 435 225) M., Kreditoren hatten 12 011 546 (i. V. 4 993 620) M. zu fordern. Die Gesellschaft war auch im abgelaufenen Jahre für den Kriegsbedarf stark beschäftigt. Es wurden ihr wieder neue Aufgaben auf kriegstechnischem Gebiete gestellt, die sie unter weiterer unumgänglicher Vergrößerung der Fabrikanlagen in befriedigender Weise lösen konnte. Das Geschäft in Friedensartikeln hielt sich in ungefähr gleicher Höhe wie im Vorjahre. Für die Kriegssteuer sind auch in diesem Jahre die dem Gesetz entsprechenden Beiträge unter Kreditoren zurückgestellt worden. Der Vorsitzende, Kommerzienrat Paul Goerz, bemerkte in Ergänzung der Mitteilungen des Geschäftsberichts, daß die Verwaltung es für richtig gehalten habe, größere Rückstellungen zu machen, weil die zwar sehr günstigen Ergebnisse der Beschäftigung in Kriegsartikeln zu verdanken, daß diese Beschäftigung aber nur vorübergehend sein kann und auf normale Zeiten Rücksicht genommen werden muß. Die Versammlung gab den Anträgen der Verwaltung ihre Zustimmung. Die Dividende von 22 Prozent ist sofort zahlbar. Bei den Wahlen zum Aufsichtsrat wurden die ausscheidenden Mitglieder, die Herren Bankdirektor Justizrat Dr. Ernst Lindemann und Generalleutnant Stefan von Nieber wiedergewählt. Für den verstorbenen Geheimen Justizrat Karl Gartz wurde eine Neuwahl nicht vorgenommen.

Starke Beschäftigung der westdeutschen Eisengießereien.

Die preußisch-hessische Eisenbahndirektion in Mainz hatte jüngst eine größere Lieferung von Eisenguß für den Jahresbedarf der ihr unterstehenden Betriebsämter ausgeschrieben, so 26 To. Flußeisen-Guß für Armaturstücke, 15 To. Flußstahl-Guß, 14 To. Schweißstahl-Guß für Bolzenstahl, 800 Stück Achsenbuchsbügel, ferner 10 000 Stück Schrauben und Muttern aus Schweißeisen. Sie blieb aber nach Berliner Blättern auf alle diese Lose ohne jegliches Angebot, wogegen noch im Jahre 1915 vierzehn Eisen- und Stahlform-Gießereien Angebote abgegeben hatten. Man führt in Fachkreisen dieses Ausbleiben jeglicher Angebote auf derart starke Beschäftigung der Eisengießereien zurück, daß diesen nicht Zeit bleibt, sich nebenher auf Besonderheiten im Gießereibetriebe für den Eisenbahnbedarf zu verlegen. Deshalb werde den einzelnen Eisenbahndirektionen wohl nichts anderes übrig bleiben, als mit einer größeren Anzahl benachbarter Direktionen gemeinsam den Bedarf an Eisen- und Flußstahl-Guß auszuschreiben, um durch den Umfang der Anforderung die Eisen- und Stahlform-Gießereien zur Abgabe von Angeboten zu veranlassen.

Wiener Wertpapierbörse.

Wien, 12. Jan. (WTB.) Freier Börsenverkehr. Der Effektenverkehr nahm einen sehr stillen Verlauf, da sich das Interesse der Börsenkreise auf die Antwort der Mittelmächte an die neutralen Mächte sowie auf die Beantwortung der Friedensnote des Präsidenten Wilson durch die Vierverbandsmächte vereinigte. Die Kursgestaltung war geteilt. Während für ungarische Bank- und einzelne Transport- und Petroleumwerte sich Nachfrage zu höheren Kursen zeigte, waren Eisen- und Rüstungsaktien billiger angeboten. Größere Preisschwankungen traten auf keinem Gebiet ein. Der Anlagemarkt bewährte bei regerer Nachfrage nach Kriegsanleihen feste Haltung.

Amsterdamer Wertpapierbörse.

AMSTERDAM, 12. Januar.

	12.	11.		12.	11.		12.	11.
Sch. Berlin	40.80	40.27½	2½% Niederld.	102	102 1/16	Rost. Pas.	69—	—
„ Wien	29.65	29.77	3% „	74—	74—	„ Rente	29½	29¾
„ Schweiz	48.12½	48.37	Kgl. Petr. 6	332½	333½	Union Pas.	145—	142½
„ Kopenhg.	67.12½	67.20	holl.-Am.-L.	416½	415—	Anaconda	170—	171—
„ Stockhol.	72.20	72.22	N. I.-Ind. H.	228—	225—	Steels	107½	106 1/16
„ London	11.88½	11.86½	Atchison	103½	103	Franz. -engl. Anleihe	—	—
„ Paris	42.10	42.10	Rock Island	½				

Scheck auf New-York 245.— (248.—).

Pariser Wertpapierbörse.

PARIS 12. Januar (Kassa-Markt.)

	12.	11.		12.	11.		12.	11.
3% Rente	60.50	60.45	Saragossa	435	434	Tonks	1137	1029
3% Anleihe	62.57	62.50	Suez Kanal	4760	4765	Rio Tinto	1787	—
4% Span. Anl.	102.25	102.90	Thomhoust.	670	651	Cape Copper	122—	—
5% Russen 1906	84.05	84.40	Raff. Fay	435	421	Chuna Copper	352—	357—
3% do. 1896	55.10	55.15	Cuivre one	131	131	Utha Copper	820—	825—
4% Türken	61.—	61.30	Malakoff	117	115	Thareis	151—	150—
Banq. de Paris	10.50	10.50	De B.	1.080	1036	De Beers	371.—	375.—
Crédit Lyonnais	12.—	12.05	Briansk	—	—	Goldfields	48.	—.—
Ob. Parisien	650	651	Lissenoff	330	330	Lena Gold	46.—	44.—
Metropolitain	422	—	Mazuzzi Fabr.	392	—	Jägersfont	—.—	—.—
Nord. Expbag.	470	—	Le Nickle	406	—	Randmines	103.—	103.—

Spanish Copper 58.— 52.—

Wochenausweis der Bank von Frankreich vom 11. Januar 1917.

	Francs	geg. die Vorw.
Gold in der Kasse	3.405 930.000 +	13 236 000
Gold im Ausland	1 693.089 000	(unver.)
Barvorrat in Silber	287.397.000 —	3 639.000
Guthaben im Ausland	704.116 000 —	66 481 000
Wechsel, v. Morator. nicht betroff.	695.749.000 —	49.822 000
Gestundete Wechsel	1.332.654 000 —	3.851.000
Vorschüsse auf Wertpapiere	1 495.158.000 +	210.766.000
Kriegsvorschüsse an den Staat	8.100 000 000 +	200 000.000
Vorschüsse an Verbündete	1.825 000.000	(unver.)
Notenumlauf	17.105.069.000 +	103 750 000
Staatsguthaben	34.298.000 —	8 222.000
Privatguthaben	2.213.171.000 —	95.714.000

Wochenausweis der Bank von England vom 11. Januar 1917.

	in Pfund Sterling.	geg. Vow.
Gesamtrücklage	34 898.000 +	1.386.000
Notenumlauf	39.017.000 —	878 000
Barvorrat	55.465.000 +	508 000
Wechselbestand	42.584 000 —	49.2[illegible]5.000
Privatguthaben	130 248 000 +	13 860 000
Staatsschatzguthaben	40.529.000 —	3.618.000
Notenreserve	33 478 000 +	1.380.000
Regierungssicherheiten	120.274 000 +	58.086.000

Prozentverhältnis der Reserven zu den Passiven 19.40 % gegen 19.76 in der Vorwoche, Clearinghouse-Umsatz 377 Millionen gegen die gleiche Woche des vorigen Jahres 80 Millionen Zunahme.

Zum Verbot der Zahlungen ins Ausland.

Berlin, 12. Jan. Nachdem durch die Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 20. Dezember 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 550) die gegen England, Frankreich und Rußland erlassenen Verbote für Zahlungen aus einem Schuldverhältnis gegenüber einem im feindlichen Ausland ansässigen Unternehmen außer Kraft gesetzt sind, sofern die Zahlung an einen Deutschen erfolgt, der Inhaber oder Teilhaber des Unternehmens ist und anläßlich des Krieges das feindliche Ausland verlassen hat, sind von den beteiligten Auslandsdeutschen vielfach Beschwerden darüber eingelaufen, daß ihre Schuldner sich in unbilliger Weise auf den Stundungseinwand berufen.

Eine Bekanntmachung des Bundesrats vom 11. Januar 1917 trägt diesen Beschwerden Rechnung. Sie beseitigt zunächst in Artikel 1 den Stundungseinwand zugunsten solcher Deutschen, die sich im Inland oder innerhalb der verbündeten Staaten oder der von deutschen oder verbündeten Truppen besetzten Gebiete aufhalten, ferner zugunsten von Gemeinschaften oder Gesellschaften, deren sämtliche Teilhaber Deutsche sind, wenn der Anspruch von einem zur Einziehung befugten Teilhaber geltend gemacht wird, der sich in den genannten Gebieten aufhält. Die Stundung soll in diesen Fällen mit dem Ablauf eines Monats nach der Aufforderung zur Leistung als beendet gelten.

Zugunsten derjenigen Auslandsdeutschen, bei denen die Voraussetzungen des Artikel 1 nicht vorliegen, wird der Stundungseinwand nur auf Grund des Umstandes, daß sie das feindliche Ausland verlassen haben, nicht beseitigt. Es kommt dabei der Fall in Betracht, daß der Deutsche seinen Aufenthalt in das neutrale Ausland verlegt hat, sodaß er einer Kontrolle nicht unterworfen werden kann, ferner, wenn eine Gesellschaft oder Gemeinschaft Gläubigerin ist, namentlich der Fall, daß an ihr außer dem zurückgekehrten Deutschen auch Angehörige feindlicher oder neutraler Staaten beteiligt sind. Hier muß im einzelnen Falle geprüft werden, ob die Aufhebung des Stundungseinwandes gerechtfertigt ist.

Die Bekanntmachung macht daher insoweit die Beendigung der Stundung von einer Bewilligung des Reichskanzlers abhängig. Auf Grund einer solchen Bewilligung läßt die Bekanntmachung die Beendigung der Stundung ferner auch zugunsten von Angehörigen der Deutschland verbündeten Staaten zu.

Schließlich kann der Stundungseinwand seitens des Reichskanzlers bezüglich der Ansprüche derjenigen Personen beseitigt werden, die in den von deutschen oder verbündeten Truppen besetzten Gebieten ihren Wohnsitz oder Sitz haben.

Für die Dauer der Stundung können die durch die Bekanntmachung besser gestellten Personen oder Personengemeinschaften Zinsen nicht verlangen. Hierbei muß es zunächst bewenden. Eine endgültige Regelung der Zinsfrage ist erst im Zusammenhange mit der allgemeinen Aufhebung der Zahlungsverbote und auf Grund der Ergebnisse der Friedensverhandlungen möglich. Dieser Umstand und die Rücksicht auf die Schuldner läßt es angebracht erscheinen, bei Wechseln und Schecks die Protesterhebung und den Rückgriff in den Fällen, in denen auf Grund der Bekanntmachung die Stundung endet, bis auf weiteres auszuschließen.

Die Bekanntmachung über Branntwein aus Wein.

Die am 10. Januar veröffentlichte Bekanntmachung über Branntwein aus Wein vom 9. Januar 1917 bezweckt das Brennen gezuckerter Weine einzuschränken, sowie überhaupt dem Abbrennen von Wein Schranken zu setzen, der bei der herrschenden Weinknappheit infolge der schlechten Ernte und des Wegfalles der ausländischen Zufuhr im allgemeinen Interesse zweckmäßiger als Trinkwein verwendet wird. Gleichzeitig soll ein Teil des Trinkbranntweinbedarfs des Heeres durch den Kognak aus den bereits abgebrannten bzw. aus den während einer Uebergangszeit noch zum Brennen zugelassenen Weinen gedeckt werden.

Die Bekanntmachung verbietet, vom 11. Januar 1917 ab inländischen Wein, sowie solchen ausländischen Rotwein mit einem Alkoholgehalt von weniger als 10 g in 100 ccm zur Bearbeitung auf Branntwein zu erwerben. Solche Weine dürfen ferner vom 1. Februar 1917 ab nicht mehr zur Herstellung von Branntwein verwendet werden. Für Wein, der sich am 11. Januar 1917 bereits im Eigentum des Kognakbrenners befand, kann der Vorsitzende der Reichsbranntweinstelle (Berlin W 9, Schellingstr. 14/15) auf Antrag gestatten, daß er in einer Uebergangszeit bis zum 1. April 1917 zur Herstellung von Branntwein verwendet wird. Diese Erlaubnis wird für gezuckerten Wein und für Rotwein nicht, auch sonst nur in beschränktem Umfang erteilt werden. Branntwein, der aus Wein oder unter Zusatz von Wein hergestellt ist, darf vom 11. Januar 1917 ab nur mit der Genehmigung des Vorsitzenden der Reichsbranntweinstelle abgesetzt werden und muß auf dessen Verlangen gegen angemessenen Preis den von ihm bezeichneten Stellen überwiesen werden. Auf die alten Bestände soll, soweit sie von den Kognakbrennereien zur Veredelung des jungen Kognaks gebraucht werden, das Uebernahmeverlangen möglichst nicht gestellt werden. Es wird zunächst nur Lieferung an Heeresstellen in Betracht kommen.

Bis zum 20. Januar 1917 haben die Brenner der Reichsbranntweinstelle und dem zuständigen Hauptamt ihre mit Beginn des 11. Januar 1917 vorhandenen Bestände, gleichgültig ob versteuert oder unversteuert, anzuzeigen. Das gleiche gilt für andere Personen, die unversteuerten oder unverzollten Branntwein aus Wein mit Beginn des 11. Januar 1917 in Gewahrsam haben. Von den Brennern sind außerdem monatliche Anzeigen über Erzeugung und Absatz bis zum 5. des folgenden Monats zu erstatten.

Wegen der unverhältnismäßigen Steigerung der Wein- und Kognakpreise ist für eine angemessene Festlegung der Uebernahmepreise für Weindestillate und Verschnitt Sorge getragen. Der Uebernahmepreis wird endgültig von dem Vorsitzenden der Reichsbranntweinstelle nach Weisungen des Reichskanzlers festgesetzt. Inwieweit für sogenannte Qualitätsmarken ein höherer Preis als für Weindestillat zugebilligt werden kann, wird von dem Vorsitzenden der Reichsbranntweinstelle jeweils geprüft werden. Die vor dem 11. Januar 1917 mit den Heeresstellen abgeschlossenen Verträge sollen zu den vereinbarten Bedingungen noch erfüllt werden dürfen; vor der Lieferung ist jedoch die Genehmigung des Vorsitzenden der Reichsbranntweinstelle einzuholen.

Garnbörse zu Leipzig.

Leipzig, 12. Jan. (WTB.) Die heutige Garnbörse war in Anbetracht der jetzigen Verhältnisse gut besucht. Es herrschte weiterhin Interesse für Papiergarne, doch wurde durchgängig eine abwartende Haltung eingenommen. Die nächste Garnbörse findet am 9. März statt.

Amsterdamer Warenmarkt.

AMSTERDAM, 12. Januar.

	12.	11.		12.	11.		12.	11.
Rüböl loko	76½	76½				per März	62½	61½
per Febr.	74—	74.—	per Jan.	68½	69½	Kaffee unt. Jan.	58.—	58.—
Leinöl loko	62½	61.—	per Febr.	61½	60.—	Java-Kaffee	—.—	—.—

(Gemäß den Bedingungen des Niederländischen Ueberseetrustes.)

Letzte Handelsnachrichten.

Berlin, 12. Jan. (WTB.) Das Reichsbankdirektorium genehmigte in Ausübung der ihm in Anordnung der Stellvertretenden Generalkommandos betr. Regelung des Zahlungsverkehrs mit dem Auslande erteilten Befugnis, daß die zum Devisenhandel zugelassenen Personen und Firmen (vergl. die Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 22. 1. 1916) zugunsten einer im Auslande ansässigen Person a) Markguthaben bei einem Inländer begründen, b) über Markguthaben, gleichviel, ob sie im Inlande oder Auslande bestehen, zu verfügen.

Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort.

Duisburg-Ruhrort, 12. Jan. (Amtliche Notierungen). Bergfahrtfrachtsätze: nach Mainz-Gustavsburg 1.60 M., Mainplätze bis Frankfurt a. M. 1.70 M., Mannheim 1.60 M., Karlsruhe 1.75 M., Lauterburg 1.85 M., Straßburg 2.10 M. — Schlepplöhne: nach Mannheim 1.80 M. für kleine und nicht leere Kähne. — (100 fl = 239 M.).

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Januar.

Pegelstation vom Rhein	8.	9.	10.	11.	12.	13.	Bemerkungen
Hüningen*)	2.15	2.65	2.55	2.37	2.21	2.32	Abends 6 Uhr
Kehl	3.57	3.49	3.49	3.41	3.31	3.26	Nachm. 2 Uhr
Maxau	6.08	5.93	5.76	5.56	5.43	5.37	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	4.85	4.64	4.34	4.07	3.79	4.91	Morgens 7 Uhr
Mainz	3.44	3.42	3.34	3.70	3.56		F.-B. 12 Uhr
Kaub	3.33	4.25	4.43	4.22	4.02		Vorm. 8 Uhr
Köln	2.89	2.83	2.44	2.25	2.07		Nachm. 2 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	5.00	5.40	5.40	5.30	5.13	4.80	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	1.75	1.75	1.70	1.50	1.40		Vorm. 7 Uhr

*) Bedeckt + 0°.

MARCHIVUM

Mathilde Fandreys neue Ehe.

Roman von Kurt Morck.

(Nachdruck verboten.)

21) (Fortsetzung.)

Norbert Fandrey war an diesem Morgen mit einem peinlichen Bewußtsein erwacht. Eine Art Katzenjammer war es, der seinen Kopf dumpf machte, und er hatte das Gefühl eines Menschen, der Rechnung ablegen soll und weiß, daß in seinen Büchern ein Posten nicht stimmt. Er war niedergedrückt und ärgerlich, ärgerlich über sich selbst. Als er sein Gesicht im Spiegel sah, kam er sich selber albern vor. Das besserte keineswegs seine Stimmung. Er stellte sich unter die Dusche und ließ einen langen starken Strahl auf sich herabrieseln, als erwarte er davon eine Besserung seiner gegenwärtigen Lebenslage.

Er ertappte sich dabei, daß er sehr leise über den Flur ging und vor Mathildens Tür einen Augenblick lauschend stehen blieb. In Gedanken arbeitete er an einer langen und sehr ins einzelne gehenden Verteidigungsrede, über die er gestern vor dem Einschlafen beinahe wissenschaftlich nachgedacht hatte; es war sozusagen eine psychologische Analyse, deren Wirkung auf Mathilde ihm allerdings noch nicht klar war.

Als er ins Vestibül hinunter kam, sah er die Zofe Betty bei Friedrich stehen und mit ihm flüstern. Friedrich schnitt ein grinsendes Gesicht, Betty kicherte und preßte die Hand vor den Mund. Die beiden fuhren auseinander, als sie ihn bemerkten, und Friedrich verschwand im Speisezimmer. Betty reichte Norbert den Brief und richtete Mathildens Bestellung aus; von dem, was ihr noch eingefallen sei und was im Brief stände.

Norbert nahm den Brief und machte ein so komisches Gesicht, daß es der Zofe Betty schwer fiel, das Lachen zu verbeißen. Natürlich wußte sie, die die glänzende Kombinationsgabe und den Spürsinn aller Dienstboten besaß, sofort Bescheid. Sensationslustig wie sie war, buchte sie jeden Umstand, der zur Aufklärung dieses interessanten Falles beitrug, gleich in ihrem Gedächtnis.

Norbert fühlte sich ein wenig verblüfft von dieser Wendung.

„Der Fahrer ist bereits zurück, gnädiger Herr," sagte die Zofe.

Er schob den Brief in die Tasche. „Wieso?" fragte er verwundert.

Das Mädchen machte ein harmloses Gesicht. Die gnädige Frau ist doch um zehn Uhr zur Bahn gefahren . . ."

Da war es mit seiner Haltung vorbei. Das freundliche rosige Gesicht Bettys machte ihn nervös. „Ach so, ja . . ." hörte er sich sagen und ging ein wenig schwankend, als ob er in der Frühe schon einen zu schweren Südwein getrunken, hinüber zur Bibliothek. Jetzt war ihm alles klar. Einen solchen Ausweg hatte er nicht erwartet. Und als dürfe er sich hier, wo er allein war, von der Verwirrung und dem Zorn des Augenblicks hinreißen lassen, schlug er mit den Fäusten auf die Lederlehne eines Sessels. Er schnitt Gesichter wie ein schlechter Clown, der andere zum Lachen bringen will, und da es ihm nicht gelingt, zuletzt kein lustiger, sondern ein trauriger Clown ist. Er selbst kam sich sehr tragisch vor. Seine Hände waren eiskalt und seine Stirn war naß. Hätte er sich in einem Spiegel gesehen, die fahle Blässe seines Gesichtes würde ihn zur Besinnung gebracht haben. Endlich fühlte er sich von diesem inneren Sturm und diesem betätigungslosen Zorn erschöpft und ließ sich in den Sessel sinken.

Der Brief in seiner Tasche knisterte, als melde er sich mit der schüchternen Andeutung, daß auch er etwas wisse und vielleicht aufklären könne. Norberts Hände zerfetzten den Umschlag und falteten das Papier auseinander. Dann las er, angestrengt und um Ruhe kämpfend, Mathildens Zeilen. Als er zum zweitenmal ihre verletzt-kühle und entschiedene Unterschrift las, wußte er nicht viel mehr, als eben die einleuchtende Tatsache, daß sie fort sei und nicht willens scheine, zu ihm zurückzukommen. Er fühlte, mit diesem Brief, dieser Unterschrift, die von einer höhnischen Höflichkeit und Reserve war, setzte sie eine schroffe Schranke zwischen ihn und sich.

Bei Gott, er hatte es sich anders gedacht, wirklich anders. Nein, so benahm man sich doch nicht. Einfach fortzugehen, auf die brutale Weise, ohne jedes Wort der Auseinandersetzung. Das war doch zu seiner leichtwiegenden Verfehlung, die dazu der Impuls noch vollends entschuldigte, keine entsprechende Entgegnung. Mathilde hatte ihn wirklich enttäuscht.

Aber nein, das konnte ihr Ernst doch nicht sein. Zur Bahn war sie gefahren, hatte das Mädchen gesagt? Hätte er sie doch im Auge behalten. Ja, ja; er hatte einen nicht wieder gutzumachenden Fehler begangen. Vor ihrer Tür hätte er wachen müssen. Gestern abend, als sie ihm nicht öffnen wollte, einfach gewaltsam eindringen. Einer Frau mußte man imponieren; damit war viel gewonnen. Aber das kam von seiner zurückhaltenden Art, auf die er sein Leben eingestellt hatte. Frauen haben nun einmal kein Verständnis für das Leise und Gedämpfte. Aber trotzdem, was Mathilde tat, war ja Wahnsinn. Sie mußte doch zur Besinnung kommen und das selbst einsehen. Ganz gewiß würde sie ruhig werden und einer Auseinandersetzung zugänglich sein. Darauf setzte er jetzt Hoffnungen; auf die große Abkühlung nach dem ersten heißen Zorn, auf die Dusche der Ernüchterung.

Aber dennoch saß er und stöhnte unter dem Druck dieses neuen Ereignisses. Seine Nerven waren hochgespannt, und das betrachtete er als einen gefährlichen Zustand. Er fürchtete dann seinen explosiven Charakter, der ihn früher schon einmal hatte hinreißen können. In Indien wäre dabei ein trotziger Kuli aus geringem Anlaß von ihm fast erwürgt worden. Aber dieses Aufbrausen war mit den Jahren eingeschlafen, und er hätte davon nichts mehr zu fürchten gehabt. Jetzt setzte es sich in Resignation um.

Er strich den zerknitterten Brief mit den Fingern glatt, und fuhr über das Blatt, als könne er damit den Inhalt und Geschehen selbst auslöschen. Aber das änderte nichts. Er ließ das Kinn auf die Brust sinken, und ein schmerzlicher Zug stand um seinen fahlen Mund, der krampfhaft geschlossen war.

Plötzlich sah er sich selbst in Gedanken so verzagt und kläglich dasitzen, und er gab sich mit einem leisen Ruck wieder Haltung. Er stand auf und ging langsam umher. Gott, das war eine Sache, die schließlich erlebt werden mußte. Nachher, wenn es vorbei war und man sich wieder beruhigt hatte, dann waren diese Geschichten lange nicht mehr so wichtig und wesentlich. Wie ein Prozeß erschien ihm eine solche Affäre, auch die lauteste und heftigste; auch dort wurde mit einem mächtigen Aufwand von Energien und Worten um das Rechtbehalten gestritten und, wenn er dann entschieden war, wurde die ganze Geschichte in den Akten begraben, und die verstaubten. Eine vergangene Geschichte in den verstaubten Akten, so würde auch dieses später sein. Und der Gedanke an das Später, wo alles wieder eingelenkt und in glatter Ordnung sein würde, beruhigte ihn ungemein.

Als Norbert aus der Bibliothek trat, sah er Maren die Treppe herunterkommen. Mit einer kühlen Miene, die jede Auseinandersetzung von sich zu weisen schien, begrüßte sie ihn. Da er sie jedoch freundlich bat, bei ihm einzutreten, wurde ihr Ausdruck wärmer. Bei dem Tisch mit dem Schachbrett setzte sie sich gewohnheitsmäßig auf ihren Platz und sah ihm zu, wie er auf und ab schritt.

(Fortsetzung folgt.)

Reformhaus Albers & Cie P. 7. 18 Heidelberger Str. „Pflege Deine Gesundheit" mit kräftigen, vollwertigen Nahrungsmitteln!

Gestern nachmittag 4 Uhr folgte nach schwerem langen Leiden, ihrem, vorher auf dem Felde gefallenen Gatten, nun auch unsere liebe Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin

Betty Wilhelmy, geb. May

im Alter von 40 Jahren. 3166

Ludwigshafen, 13. Januar 1917.
Prinzregentenstraße 16.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
4 kleine Kinder,
Familie August May, Nürnberg,
„ Herm. Wilhelmy, Mainz,
„ Fritz Nover, Worms,
Chr. Steller Wtw., Mannheim.

Die Beerdigung findet Montag ¼5 Uhr statt.
Beileidsbesuche dankend verbeten.

Miet-Gesuche

5–6 Zimmer-Wohnung

womöglich mit **Laden** und **2 Nebenräumen** in der Oberstadt per April oder Juni zu mieten gesucht.
Angebote unter Nr. T17 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Offene Stellen

Vaterländischer Hilfsdienst

Wir suchen zur Leitung von Abteilungen und zu entsprechender Büroarbeit befähigte A10

Herren

Angebote sind schriftlich unter Angabe des Alters, der bisherigen Tätigkeit und etwaiger Gehaltsansprüche erbeten.
Mannheim, den 11. Januar 1917.
Zentrale für Kriegsfürsorge, N 2, 11.

Tüchtiger, erfahrener

Buchhalter

zum baldigen Eintritt gesucht.
Schriftliche Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche erbeten an die Betriebsleitung der G16

Pfalzwerke, Ludwigshafen a. Rh.
Rottstrasse No. 1.

Ein tüchtiger

Werkzeugeinspanner

für unsere Abteilung Stanzwerk,
sowie tüchtige

Werkzeugdreher und Werkzeugmacher

finden dauernde Beschäftigung bei
Oberrheinische Metallwerke, G. m. b. H.
Mannheim-Fabrikstation-A1. B10

Tüchtiger und energischer

Hof- und Verlademeister

zum baldigen Eintritt in dauernde Stellung gesucht. Auch für Kriegsbeschädigte geeignet.
Ausführliche schriftliche Bewerbungen zu richten an S17

Gebrüder Reuling G. m. b. H.
Mannheim-Neckarau.

!

Firmen oder Herren

die über ein Kapital von mindestens 6000 Mk. verfügen, G4
sofort gesucht
zur Uebernahme einer General-Vertretung.
Die Vertretung bringt nachweisbar
60000 Mk. Jahresverdienst
Erstklassige Referenzen von Großindustriellen und Behörden vorhanden.
„Tebag" Technische Handelsgesellschaft m. b. H.
Berlin-Halensee, Karlsruherstraße 6.

Für die Städt. Strassenbahn Ludwigshafen am Rhein wird auf Kriegsdauer ein militärfreier, erfahrener

Bahnmeister

für die örtliche Beaufsichtigung bei den Instandhaltungs- und Erweiterungsarbeiten der Anlagen der elektr. Strassenbahn gesucht. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Bild, sowie Angaben über praktische Tätigkeit, Gehaltsansprüche und früheste Eintrittsmöglichkeit sind an das
Städt. Elektrizitätswerk Ludwigshafen a. Rh.
zu richten. T17

Gute Lebensstellung
bietet sich G5
1. Buchhalter
aus der Kolonialwaren-branche. Derselbe muß eine energische, fehlerfreie Kraft sein, da hohen Anforderungen zu genügen ist. Ausführliche Angebote mit Referenzen und Zeugnisabschriften an
Barbarino & Klip, G. m. b. H. München

Zivil-Hilfsdienst.

Die Garnison-Verwaltung Mhm. stellt einige Zivilhilfsdienstpflichtige in nicht mehr wehrfähigem Alter als
Arbeiter (Hilfskasernenwärter)
ein. — Entlohnung erfolgt auf Grund freier Vertrag. Diensthöchstzeit. G26
Meldungen täglich auf dem Geschäftszimmer der Verwaltung in der Kaiser-Wilhelm-Kaserne, Landwehr v.
Mannheim, den 12. Januar 1917.
Garnison-Verwaltung.

In **Schreib- und Rechenarbeiten** vorgebildete F96

Damen

oder sonstige **hilfsdienstpflichtige Personen** wollen sich beim unterzeichneten Truppenteil zwecks Verwendung im Bürodienst vorstellen.
Ersatz-Bataillon Landw.-Infant.-Regts. Nr. 118 in Lampertheim.

Tüchtiger

Schlosser

für sofort gesucht.
Stotz & Cie.
Elektrizitäts-Gesellschaft m. b. H.
Mannheim-Neckarau.

Zu sofortigem Eintritt werden 2 militärfreie
Gasofen-Techniker
gesucht, auch Kriegsbeschädigte, welche flott und sauber nach Angabe zeichnen und entwerfen können.
Angebote mit Zeugnisabschriften, Bild und Gehaltsansprüchen an Kellstoff-Fabrik Waldhof, Mannheim-Waldhof. B2

Schreiner
Maschinenschreiner
Kistennagler
sofort gesucht. Ta16
Sachs & Co., F 7. 20.

Gesucht
junger Mann
(16 Jahre), möglichst mit Kenntn. der elektr. Branche für Lager- und Hilfsarb. Spätere Ausbildung als Elektro-Monteur geboten.
Leitungsbau G. m. b. H., Dammstraße 8. M14

Ausläufer
sofort gesucht. 3173
Färberei Louis Brehm
Schwetzingerstraße 94.

Lehrmädchen
aus guter Familie gesucht
Schuhhaus E. Ganshirt
G 2, 6. 3169

Herrenwäsche

Zum 1. Februar, allenfalls auch später, suche ich eine gewandte
1. Verkäuferin
die längere Zeit in gleichartigen Geschäften tätig war und die Branche vollkommen beherrscht.
Ausführl. Bewerbungen, mit Nennung der Gehaltsansprüche, sind nur schriftlich zu richten an
H. Model
D 1, 3.

Tüchtige, erfahrene Dame als
Buchhalterin und Stenotypistin
gegen hohes Gehalt sofort gesucht. B22
R. Altschüler.

Arbeiterinnen
für leichte Maschinenarbeit gesucht. E24
Joh. Ph. Bachmann,
Werderstraße 40, Seitenbau, linkes Ufer 8.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt
Lehrmädchen
im Alter von 14–15 bis 18 Jahren für unsere Sortiererei. G25
Gebr. Feibelmann,
Cigarrenfabriken
Mannheim, Tullastr. 14.

Modes.
Erste u. zweite Arbeiterin ges., die nur in best. Geschäften tätig waren. 3174
R. Simmermann, O 4, 11.

Tüchtiges
Alleinmädchen
mit guten Zeugnissen, das selbständig gut kochen kann auf 1. Febr. bei hoh. Lohn gesucht. Prima Empfehlungen vorhanden. Vorzustellen zw. 5–6 Uhr. Frau Dr. Cahen, N 7, 25, 2 St. D16

Modes Tüchtige 1. Arbeiterinnen ges.
M. Pf. & Nachfolger
N 5, 21. 3080

Tüchtiges Mädchen
das bürgerl. kochen kann, per sofort gesucht. 3075
Neuberger, G 7, 29, IV.

Suche
Aushülfe
die gut kochen kann.
Zu melden zwischen 2 und 3 Uhr bei Wolff, Werderstraße 20. E14

Sofort oder zum 1. Febr. tüchtiges, selbständiges
Mädchen
für Küche und Hausarbeit gesucht. G22
Bohle, Elisabethstr. 4, III

Ja. ehrl., fleißiges
Mädchen
tagsüber gesucht. 3097
Näh. K 4, 12, 4. Stock l.

Tüchtige Modistin
erste Arbeiterin gesucht.
Hermann Volz Nachf.,
Schwetzingerstr. 48.

Tüchtige Flickfrau
für je einen Nachmittag in d. Woche ges. Lutz, Ruppprechtstraße 8, 2. St. A15

Tücht. Alleinmädchen
für Küche und Hausarbeit zu kleiner Familie sofort gesucht. 3150
Blum, T 6, 28, 1 Treppe.

Tücht. Zimmermädchen
in allen Handarbeiten erf., mit gut Zeugn. auf 1. Febr. gesucht. Vorzust. Stern, Rheinstr. 3, 9. St. 3156

Tücht. Alleinmädchen
das gut bürgerl. kochen k., auf 1. Febr. gesucht zu einz. Dame. A. W. Blum, M 2, 7, 2 Tr. 3176

Braves fleißiges Mädchen per sof. gesucht. Kramer, Mittelstr. 40, Laden. 3175

Eine unabh. kinderlose Frau sucht Mädchen für sämtliche Reinigungen eines Kontors u. für Mag.-Arb. ges. Näh. Kauffmann & Gerlach, H 7, 22. 3177

Sauberes Mädchen
in Hausarb. u. Küche selbständig b. 1. Febr. ges. Lutz, Ruppprechtstr. 8, 2. St. links

Suche sofort oder 15. ein Mädchen oder Frau zum
Kartoffelschälen
Schlachthof, Emil Heckelstr. 28, Hofgebäude. T15

Sauberes
Monatsfrau
täglich von 8–9½ oder von 9–12 Uhr vorm. gesucht.
Apel, O 7, 10. B28

Verkäufe

Nähmaschinen:
Handmaschine 10.— an
Fußmaschine 15.— an
Singer N. mach. 35.— an
Schneidermasch. 65.— an
Kaufe mit Garantie.
Nähmasch. werden billigst u. schnellst. repar. H 3, 2.

Panzer-Armband
14kar. Gold, 65 M z. verk. 3081 Sommer, Q 4, 1, III.

1 gr. Stör. Wäsche- und Kleiderschr., sow. 1 Zinkbadewanne zu verkaufen. 3150 G 5, 15, p.

Speisezimmer, zwei Schlafzimmer, wenig gebr., Kompl. Kücheneinrichtung zu verk. Besichtigung 12 bis 1 Uhr. Luisenring 57, I. 3172

Gut erhaltene
Phönix-Nähmaschine
zu verkaufen. 3155
Lindenhofstr. 98 pt.

Kleinsägenbank, sow. Mechan.-Werkzeug
zu verk. Anzus. Sonntag-Vorm. 22, 2 Tr. r. 3158

Rassechter, schwarzer
Schäferhund
abzugeben. Zuschriften u. Nr. 3160 a. d. Geschäftsst.

2 Wolfshunde
zu verkaufen. 3147
Wörthstraße 30.

Kauf-Gesuche

Gebrauchte Kisten
80×30 cm gesucht T19
L. Spiegel & Sohn
Ludwigshafen
Telefon 972.

Zum Heizen großer Räume großer
Dauerbrand-Ofen
zu kaufen gesucht. E23
Dreyfuß & Kuntz
Heidelberg.

Zwei polierte
Bettstellen mit Rost
gut erh. zu kauf. ges. Angeb. u. Nr. 3162 a. d. Geschäftsst.

Zimmer-Palmen
zu kaufen gesucht.
Angebote u. Nr. 3157 an die Geschäftsstelle.

Liegenschaften

Ein Grundstück (Garten 2c.) zur Bebauung von Gemüse 2c. in der Nähe der Stadt auf längere Zeit zu pachten gesucht. G14
Heinrich Freiberg Hypotheken u. Liegenschaften, S 6, 2. Telephon 1464

Grundstück
zu verkaufen in verkehrsreicher Lage hiesiger Stadt in zur Zeit noch nicht verseuchtem Gebiet. Dasselbe wird umständehalber außerordentlich preiswert abgegeben. Erstklassiges Spekulationsobjekt mit sich. Aussicht auf hohen Gewinn. Zuschriften unter P. 72 an Haasenstein & Vogler A.-G. Mannheim.
N1

Vermietungen

Wohnungen.

Wohnungen in allen Stadtlagen von 2, 4, 5—10 Zimmern zu vermieten durch 2985
Hugo Schwartz, L 3, 3b. Tel. 604.
Für Mieter kostenlos.

B 1, 9 6 Zimmer als Wohng. od. Geschäftsräume zu vm. 2652

B 6, 8 Wohnung, zwei Zimmer, Küche nebst Zubehör per sofort zu vermieten. Näheres E 5, 13, Büro. J20

B 6, 8 Wohnung 4 bis 5 Zimmer, Küche nebst Zubehör per sofort zu vermieten. Näh. E 5, 13, Büro. J20

B 6, 10/11
2. Stock, Vier Zimmer, Küche und Mansarde per 1. April evtl. früher zu v. Näheres Mannheimer Actien-Brauerei Löwenhöhler, B 6, 15. M6

B 6, 16 part. Schöne gr. 3-Zimmer-Wohn. m. G., sof. o. s. Febr. zu verm. Näh. 2. St. 3150

C 1, 13 3. St. schöne 7 Zimmer mit Zentralheizung u. all. Zubeh. sof. o. später, auch als Büro geeig. Zu erfr. Q 5, 2, 3. St. 2060

C 2, 13/14
Hinterbau 2. Stock, 2 Zim. Kab. Küche zu verm. B15

C 3, 10 Wohnung, 6 gr. helle Zim. mit Korpl. u. Bad per sof. od. 1. April zu v. Näh. part. Kaiserring 33, part. 2607

C 4, 10 1 Tr., neuzeitl. 5 Zim.-Wohng. mit sämtl. Zub. u. elektr. Licht sof. zu verm. Zu erfrag. Werftstr. 9, 4. St. Tel. 2501. M11

C 7, 14 Große 5 oder 6 Zimmer-Wohng. sämtl. Zubehör, Elekt. zu verm. Näh. Erdgeschoß. Z11

C 8, 19 2 Tr. 3 Zim., u. Bad Zubeh., Heizg. zu verm. B17

C 7, 13
2 Trepp., 7 Zimmer-Wohnung mit Badez. u. all. Zubeh. sofort oder später sehr bill. zu vermieten. J16
Näh. Büro im Hof.

C 8, 20 Schöne 4 Zim.-Wohnung auf 1. April z. v. Näh. 3. St.

D 2, 11
2 Treppen, Wohnung von 7 Zimmer mit Zubeh. auch für Büro oder sonstige Geschäftszwecke geeignet preiswert per sofort oder später zu verm. durch Hugo Schwartz, L 3, 3b Tel. 604.

D 3, 7 Mansardenwohn. 2 Zim., Küche, Gas sof. zu vm. Näh. Laden. 2511

D 4, 5
schöne 4 Zimmer-Wohnung preiswert zu verm. 2620

D 4, 11 2 Zim., vollkommen gerr., z. v. Näh. Mechler, 3. St. Tel. 2050. H15

D 6, 7/8 4 Tr. hoch, schöne 6-Zim.-Wohng., Bad, Zubeh. u. Elektr., evtl. mit Laden, Magazin zu verm. Näh. 2. St. Tel. 2[illegible]

D 5, 4 4 Zimmer, Küche, Bad und Speisek. z. v. Näh. 3. St. 2549

D 6, 13 1 Zimmer und Küche z. vm.

D 7, 12
Rheinstraße, 2. Stock 8—9 Zimmer, herrschaftl. ausgestattet; ebendaselbst Parterrewohnung, 7—8 Zimmer, auch als Büro, per 1. April zu verm. Näh. Büro, Luisenring 6. Telephon 465.

D 7, 19 2 Treppen, große Zim., Bad, elektr. Licht, neu herger. zu v. J28

E 3, 1a 3. Stock, 3 Zimmerwohnung zu verm. Näh. W. Groß, K 1, 12, Tel. 2564. J[illegible]

F 2, 9a beim Marktplatz Laden mit 2 Nebenräumen zu v. Näh. W. Groß, K 1, 12, Tel. 2564. J[illegible]

G 4, 8
Neues Haus schöne 3 Zim.-Wohng. mit Bad pr. 1. April z. vm. Näh. part.

G 6, 2 2. und 3. Stock 4 Zimmerwohng. mit Mädchenkammer z. v. Näh. Laden. Tel. 4708. N7

G 7, 17
2. Stock, 6 Zimmer mit Zubehör zu verm. E26
Näh. im Zigarrenladen.

H 4, 13 4 Zimmerwohng. part., auf 1. April zu vermieten. 2651
Näheres Büro im Hof.

H 7, 23 3 Zimmer, Küche, Zubehör zu verm. Näheres 1 Treppe hoch. 2663

H 7, 28
part., 7 Zimmerwohnung mit Bad u. Zubeh., auch als Bürogelegenheit, auf 1. April zu verm. Näh. Büro i. Hof. D6

K 2, 19 schöne 4-Zim.-Wohng. mit Badezimmer, Mans. und Zubeh. auf 1. April zu vm. Näheres 2 St. r. 2610

K 3, 15, Luisenring
2. Stock, schöne Erker- und Balkonwohnung, 4 Zimmer mit allem Zubehör auf 1. April zu verm. Näh. 1. Stock rechts. 2919

Bismarckstr. L 14, 18
Eine geräum. Wohnung über 3 St. m. 6—7 Zimmer Bad u. all. Zub., per 1 April preiswert zu vm. Näh. pt. 2521

P 4, 6 4-Zimmerwohnung mit Zubehör zu vermieten. 2793

M 7, 23
2 Tr., sehr h. gut ausgestatt
6-Zimmerwohnung
nebst all. Zubeh. u. el. Licht per sof. od. 1. April zu verm. Näh. daselbst 1 Tr. D19

K 4, 21 3. St. r. Lage, schöne 6 Zim.-Wohng. mit reichl. Zubeh. zu v. Pr. 870 M. Wohng. wird neu herger. Zu erfr. 2. St. od. U 6, 13, pt. Tel. 2940. 2638

L 7, 6 Bismarckstraße, elegant. 2. Stock, 6 Zimmer mit Bad und Zubehör per 1. April 1916 zu vermieten. G19
Näheres parterre.

L 13, 24 beim Hauptbahnh., 2. u. 3. Stock, je 7 Zimmer nebst Zubehör zu verm. Näheres Ernst Weiner, C 1, 17, Telephon 1186. 2976

M 2, 10 3 Zimmer und Küche (Mans.) zu vermieten. 2951
Zu erfragen Laden.

M 2, 17 Schöne 3 Zim.-Wohnung mit reichl. Zubehör zum 1. April 1917 zu vermieten. T14
Näheres J. L. Schmitt, Telephon Nr 1145.

M 4, 6
3. St. sch. 6 Zimmerwohng. mit Küche, Bad u. Mans. per 1. März od. s. gelegen. zu verm. Näh. 2. St. 2063

N 3, 2 3 Zim. und Küche zu verm. 1255

O 7, 1
1 Tr., 11—12 Zimmer, auch geteilt, zu verm. Näh. N 4, 13/14, Tapeterie.

P 2, 3a gegenüber Schlachthof 1. Treppe 5, per 1. April 6 Zimmerwohn. (eingr. Bad u. [illegible]) zu vermieten. Näh. Luisenring 3. 2002

P 4, 6 3-Zimmerwohnung mit Zubehör zu vermieten. 2794

O 7, 14 Heidelbergerstraße, 3. Stock, schöne 7-Zimmerwohng. zu verm. Näh. im 2. St. 2799

P 5, 11/12 1. Treppe, 7 Zimm.-Wohnung zu verm. 240

P 7, 23
2. Stock, 8 Zimmer mit Zubehör per sofort oder später zu vermieten. G1
Näheres 3. Stock.

S 6, 26 am Ring 2 Treppen 1. Februar oder später schöne 4 Zimmerwohnung nebst Zubehör zu verm. G17
Näheres N 4, 17, part.

S 6, 33
Schöne geräumige Wohnung, 6 Zimmer, Bad, freie Lage zu verm. Näh. Büro part. 53504

T 3, 7 3. Stock, 7 Zim. u. Küche zu vermieten. Erfr. part. 2929

T 6, 34 2. Stock, 3-4 Zim.-Wohn., Küche u. Speisek. p. 1. Febr. od. später zu verm. J21

U 1, 23 4. St. 2 od. 3 Zimmer mit Zubehör, neu hergerichtet. Näheres Reis & Mendle, S13 U 1, 5.

U 3, 25 part. 4 Zimmer mit Küche u. Mans. sof. z. verm. 2787

U 4, 21 Nähe d. Rings 3. St. Schöne neuherger. 5-Zimmerwo. m. Zubeh. zu vermieten. Näh. parterre. 2605

U 4, 6 gegenüb. Hafenbad, schöne 1-Zimmer-Wohnung elektr. Licht, Bad, Speisekammer und Mansarde bis 1. April zu vermieten. Näheres parterre.

U 4, 10
2 Tr. sch. ger. Wohnung von 6 Zimmern, Badezimmer und Zubehör per 1. April zu verm. Preis Mk. 1200 pr. a. G20

U 4, 20 nähe Ring, sch. 3-Zim.-Wohng. mit Zubehör, Gas und elektr. Licht bis 1. April zu vermieten. 2987
Näheres im 2. St.

U 6, 14 7 Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubehör, Gas u. elektr. Licht, Vor- und Hintergärtchen, event. m. 2 Büroräumen (auch apart); ferner im gl. Hause: der 4. Stock sofort zu verm. Näh. Fernruf 3837. B15

U 6, 6 3 Zim.-Part.-Wohng. ev. kl. Werkst. od. Lagerr. sof. zu verm. Näh. 2. St. J23

U 6, 17 Ring 4. Stock, 5 Zimmer, Badezim. u. Zubehör z. v. 2526

U 6, 22 4 Zimmer, Küche u. Zubehör bis 1. April zu vm. Näh. 2. Stock. J4

Akademiestraße 13
5 Zimmer u. Küche z. vm. Näheres Laden. H5

Augusta-Anlage 15 2 Tr., mod. 4-Zimmerwohng. mit all. Zubeh. per 1. April zu verm. Näheres part. l. 2754

Augartenstr. 28, 4. St., schöne 3 Zimm.-Wohn. mit Bad, Küche, Speisekammer p. 1. April zu vm. Näher. parterre. 2657

Brahmsstraße 12.
Schöne 3-Zimmerwohng. mit Mans. z. v. Näh. 4. St. G19

Verlängt. Beethovenstr. 81
5 und 6 Zimmerwohng., freie Lage zu verm. 2930

Collinistr. 22, 4. St., schöne 4-Zim.-Wohng. m. Zub. auf 1. April zu vermieten. Näheres 3. St. 2041

Dammstraße 35
Schöne 4 Zimmerwohnung zu vermieten. Näh. 3. St. oder Telephon 264 N2

Emil Heckelstr. 12
1. Stock links, schöne 4 Zimmer-Wohnung per sofort zu vermieten; Telephon 572. G12

Oststadt
Elisabethstraße 7
Schöne 4 Zimmerwohng. mit Bad im 4. Stock auf 1. April d. Js. od. später zu vermieten. Ebendaselbst auch 1 Laden mit Wohnung per 1. April 1917 zu erfragen part. 2834

Eichendorffstr. 41, ger. 5-Zimmerwohnung mit Bad und Mansarde bis 1. April zu vermieten, bei Keßelring daselbst. 2848

Friedrichsring 16
7 Zimmer-Wohng. preisw. zu verm. Näh. part. 2906

Friedrichsring 32
4. St., schöne 6 Zimmer mit allem Zubehör per 1. April 1917 zu v. 2720

Gabelsbergerstr. 9
2 Zimmerwohnung oder Laden per 1. Febr. z. v. Näheres 2. Stock. 2753

Goethestraße 16
1 Tr. 5 Zimmer, Bad Speisek. und Zubeh. per 1. April od. früher z. verm. Näh. das. od. 3 Tr. 2042

Hebelstraße 17
Herrsch. 7-Zimmerw. z. m. reichl. Zub. im 2. u. 3. St. p. 1. April z. v. Näh. E. Dunkel, Stahlhütte 12, Tel. 3908. E17

Jungbuschstraße 5, 1. und 2. Stock, je 6 Zimmer, Küche, Bad und Zubehör per 1. April event. auch als Büro zu verm. Näh. das. 3. St. E7

Jungbuschstr. 20
5 Zimmerwohnung m. Bad und Mansarde zu verm. Fernruf 2560. [illegible]

Holzstr. 17 2 Zimmer u. Küche an ruh. Leute zu verm. 2990

Jungbuschstrasse 28
3 Zim. und Küche per 1. April zu verm. 2913

Keppler str. 16a schöne part. Wohnung 3 Zim. u. Küche per sof. od. spät. zu verm. Näh. im 3. Stock. J19

Lameystr. 9
4. Stock, 7 Zim.-Wohng., mit Zubehör per 1. April zu verm. Näheres T 6, 34, 2. St. od. Tel. 561. J21

Lameystr. 14 schöne 4-Zimmer-Wohng. Bad u. Zub. z. v. Näh. 1 Treppe links. 2544

Lameystrasse 17
1 Tr., schöne 4 Zimmerwohnung m. Bad, Mans. u. Zub. p. 1. April 1917 zu v. Näh. Laden od. Tel. 3367. J21

Lameystr. 25
2. St. 6 Zimmer, Bad und Mansarde, Elektr. u. Gas, 1 Zim. sep. Eing. p. 1. April zu verm. Näh. p. Tel. 3841. D11

Luisenring 23
Luisenapotheke.
2. Stock 7 Zimmer mit Badezimmer, elektrisch Licht, Gas u. sonstigem Zubehör sofort od. auf 1. April zu vm. M13

Luisenring 45a
sch. sonnige 6 Zim.-Wohnung zu verm. Schlüssel im 1. Stock. Näh. Fr. Herz Wwe., N 2, 6, 3 Tr. 2935

Luisenring 47
3. Stock je eine
drei- und vier-Zimmer-Wohnung
mit Bad u. Mansarde per 1. April ds. Js. zu verm. Näh. Baubüro Heinrich Lanzstraße 24. C16

Luisenring 53
3 Zimmer, Bad, Küche, Zubehör zu vm. Näh. part. 2962

Langerstr. 53, 1 Zimmer und Küche, Laden und Werkstatt sofort z. v. Näh. Traitteurstr. 61, III.

Lenaustrasse 12
Geräum. 4 Zimm.-Wohng. mit Speisekammer, Bad sof. zu vermieten. 3181
Näh. 2. St. Raimbacher.

Hch.-Lanzstr. 1 Tattersallstr. 2
Eckhaus am Bahnhofplatz eine schöne 6-Zimmer-Wohnung mit Zubehör, 1 Stiege hoch, auf 1. April und eine feine 4-Zimmer-Wohnung im 3. St. per sofort zu vermieten. Näh. zu erfr. beim Hausmeister Robert Mayer. N17

Hch. Lanzstr. 3
2. St. 3 Zimmer, Bad und reichl. Zubehör per 1. April 1917 zu verm. Näh. das. 3. St. und L 15, 10, Laden. Telephon 1907. 2929

Heinr. Lanzstr. 15, 4. St., herrschaftl. 5-Z.-Wohn. m. reichl. Zub. z. v. Näh. W. Groß, K 1, 12, Tel. 2564. 2439

Hch. Lanzstrasse 26
eleg. 4-Zimmerwohng. mit all. Zubeh., elektr. Licht, per 1. April zu vm. Näh. part. 2001

Heinrich Lanzstr. 28
Parterre, 5 Zimmer, Küche, Bad und Zubehör, per 1. April zu verm. 3246
Näh. Baubüro Heinrich Lanzstr. 24, Tel. 2007.

Am Messplatz 3
schöne 3 Zimmerwohnung per sofort oder später zu verm. Näh. im Laden 3469

Mozartstraße 30, 2. St. eleg. 4 Zimmerwohng. mit Erker u. allem Zub. per 1. April. Näh. 2. St. Telephon 2825. 2858

Max Josefstrasse 32
schöne 5 Zimmerwohnung mit Zubehör bis 1. April zu verm. Näh. Friedrich-Karlstraße 12, 4 Tr. Z14

Gr. Merzelstrasse 7
1, 5 Zimmer, Bad, Warm-W.-Heiz., el. L. z. v. Tel. 7080. H11

Gr. Merzelstr. 7, herrschaftl. 5 Zimmerwohn. mit Zentralh., Bad, elektr. Licht, Gas u. all. Zubeh. per 1. April z. v. Näh. F 5, 22, Eckladen. 2037

Grosse Merzelstr. 15/17
2 schöne Wohnungen, je 4 Zimmer m. allem Zub. per 1. April 1917 zu verm. Näheres parterre. G21

Meerfeldstraße 13 schöne 4 Zimmer-Wohnung mit Bad bis 1. April zu vermieten. 2994

Meerfeldstrasse 19
2. St., dreifach. Werkstatthaus evtl. mit Wohng. sofort od. 1. April zu v. 2993

Meerfeldstr. 62a
1 Zimmer u. Küche auf 1. März zu verm. 3158

Oststadt, auf 1. April hell. 4 Zimmerwohng. ohne vis a vis Gas u. elektr. u. reichl. Zubehör zu verm. 2784
V. Schmitt, parterre Karl-Ludwigstraße 14.

Oststadt
Sophienstr. 16
Herrschaftliche 5 Zimmerwohnung per 1. April 1917 zu v. Näh. part. l. T1

Oststadt-Weberstr. 5
sehr schöne moderne 4—5 Z.-Wohng. in sonnig. freier Lage z. v. Tel. 4105. E9

Parkring 25a
4 St., mod. 4 Zim., Küche, Bad, Mans. per sof. oder 1. April z. vm. Näh. Laden.

Parkring 37 6-7-Zim.-Wohnung zu vermieten. 2000

Ruppreckhtstrasse 10
2 eleg. Z. und Küche sof. od. spät. z. v. Näh. 2. St. 2977

Rosengartenstr. 16
schöne 3 Zimmer-Wohnungen mit gr. Veranda, Elektr. u. Gas pr. im 3. u. 4. Stock per 1. April zu vermieten. Näheres parterre daselbst N11

Rosengartenstraße 34
part., 3 Zimmer, Küche mit Bad per 1. April zu verm. Näh. R 7, 40, Büro. 2547

Rheinaustr. 12 4 Zimmer u. Küche per sofort oder später zu vermieten. 2900

Rheinaustr. 24
part., 5 Zimmer, Bad, elektr. Licht, Vorgarten und sämtl. Zubehör auf 1. April zu verm. S2

Rennershofstr. 22, 3 Tr. links, Bad u. Speisek. in fr. Lage v. sof. od. sp. z. v. 2418

Schlossgartenstr. 25
2. Stock, 6 prachtv. große Zim. mit all. Zub., elektr. Licht 2c. per 1. April zu verm. Näh. 3. St. 2075

Schimperstr. 8
Schöne 5 Zimmerwohng. mit allem Zubehör, neu hergerichtet, sofort oder später zu vermieten.
Näheres Mittelstr. 4 od. daselbst 4. Stock. J19

Schimperstr. 18, 3 St., 5 Zimmer mit Küche, Mansarde zu verm. 2436

Schimperstr. 24, 3 St., 5 Zimmerwohnung mit Bad u. Mansarde z. verm. 2435

Schimperstrasse 41
schöne 3 Zimmerwohn. m. all. Zubeh. auf 1. April z. v. Näh. 2. Stock b. Arch. Mayer. Anzus. v. 9—12 u. 2—6 Uhr. 2914

Seckenheimerstr. 12
schöne große 5 Zimmerwohnung, Bad und allem Zubehör in freier Lage per 1. April zu vermieten.
Näheres im Laden. S1

Seckenheimerstr. 46b, 2 Z. u. K. auf 1. Febr. z. v. 2578

Schwetzingerstr. 32 und Hch.-Lanzstr. 33
Eckladen zu vermieten.
Näh. im 3. St. G26

Uhlandstrasse 2
3. St. schöne 3 Zimmer-Wohnung mit Bad und Mansarde per 1. April zu verm. Näh. part. l. 30[illegible]

Viktoriastrasse 7.
Hoch-Herrsch. Wohnung, 10 Zimmer nebst allem Zubehör, Zentralheiz., elektr. Licht sof. od. spät. zu verm. Näh. Viktoriastr. 2—4 oder Telephon 1454. 2073

Verschaffeltstr. 15
Schöne 3 Zimmerwohn. m. Bad, elektr. Licht, auf 1. April zu verm. Näh. pt. r. oder K 2, 19, 2. St. 2609

Richard Wagnerstr. 1
2 St., eleg. 4-Zim.-Wohng. per 1. April zu vermiet. Näh. part. rechts. 2900

Rich. Wagnerstr. 52
(freie Aussicht).
Eleg. 4-Zimmer-Wohn. mit Fremden-Zimmer und Mansarde p. 1. April oder früher zu vermieten. Näh. part. rechts. 2909

Wespinstr. 10, Oststadt
Schöne 3 Zim., Küche, Bad, Mans. p. 1. April z. vm. Näh. 1 Tr. l. od. Tel. 4240.

Werderstrasse 12, 3 Tr., eleg. 4 Zimmer-Wohn. Wohndiele, Bad, Zentralh. 2c. per 1. April zu verm. Näh. pt. Barter. 3081

Waldparkstrasse 4
Große 4-Zimmer-Wohn. im 2. u. 4. St., Gas und Elektr., per 1. April zu verm. Näh. part. r. 3100

Thorsteckerstr. 9, part.
Schöne 3 Zimmerwohn. per 1. Febr. od. sp. billig zum 1. [illegible]

Waldparkdamm 1
Eleg. 4-Zimmerwohnung z. v. Tel. 3050. D30

Waldparkdamm 2 sehr sch. 4 Zim.-Wohng. sof. z. v. Z. Schmitt, Stefanienpromenade 2. Tel. 6926. Z[illegible]

Große Wallstadtstraße 61
3 Zimmer u. Küche per 1. April zu verm. 2671

Zu vermieten:

Werderstr. 29
Herrschaftl. 7 Zimmerwohnung mit reichl. Zubehör per 1. April ds. Js.

Tullastr. 12
Elegante 8 Zimmerwohnungen part. und 4. Stock mit allem Zubehör.

Tattersallstr. 4
Schöne 4 Zimmerwohnung mit Bad im 3. St. per 1. April ds. Js.

Näheres **Werderstrasse 29, II. St.**
N14

Schöne Wohnungen
von 5, 6, 7 u. 8 Zimmer, nebst Zubehör z. v. 2831
Näh. Kirchenstr. 12.

Schönes, leeres Balkonzimmer mit Küchenben., Mans., elektr. Licht, i. gut Hause (Oststadt) an eing. bess. Dame abzugeb. per 1. Febr. od. spät. Zuschr. erb. u. 3034 an die Geschäftsst.

Wohng. 1 Z. u. K. a. 1. 2. 4 u. p. f. R. Schimperstr. 18, II. 3039

Zu vermieten:
Wohnungen mit 2, 3 u. 4 Zimmern und Küche. Näh. Büro Friedrich Karlstr 14. J15

Schöne 4 Zim.-Wohng.
per 1. April zu vermieten. Zu erfragen bei Hahn, Ruppreckhtstr. 11, 2 Tr. links. 3104

Sch. 5 Zimmerwohng.
Badezimmer, Mans. nebst Zubeh. zu verm. Zu erfr. N 2, 8, 2 Tr. h. r. 3141

Geräumige
3, 4 und 5 Zimmer-Wohnungen
eleg. Ausstattung, per 1. April zu vermieten.
Näh. Rich. Wagnerstr. 12, Tel. 1331. T1

Hochherrschaftliche
8-Zimmer-Wohnung
zu verm. Telephon 4927. 2717

4 Zimmer-Wohnung mit Bad, Küche und Zubehör, per 1. April zu vermieten. J17
Näheres S 4, 23—24.

Eleg. 5 Zimmerwohng. Bad, elektr. Licht, Gas u. sonst. Zubehör per 1. April zu vermieten. G21
Näh. Ruppreckhtstr. 3, pt.

Neh. 4 Zim.-Wohng. mit Bad und Speisekam. per 1. April zu verm. Näh. Augartenstr. 11, 4. St. 2836

Neu-Ost eim.
1 Einfamilienhaus mit 8 Zimmern und Zubehör zu vermieten. Näh. Obst L 14, 3, part.

Seckenheim Schiesstraße 35, schöne 3 Zimmer-Wohng. an kl. Fam. zu vm. 2819

Möbl. Zimmer

C 2, 24 1 Tr. rein möbl. Wohn- u. Schlafzimmer z. v. M17

E 5, 1 2 Tr. r. gut möbl. Zimmer an bess. Herrn zu verm. 2066

E 7, 4 schön möbl. Zimmer zu verm. [illegible]

N 4, 4 3 Tr. r. eleg. möbl. Wohn- u. Schlafzim., elektr. Licht, pr. sof. zu verm. Anzus. von 1½ u. 3½ Uhr nachm. u. abends nach 6½ Uhr. 2988

O 2, 21 Nähe der Poh. schön möbliert. Zimmer zu verm. 2645

P 5, 11/12, 3 Tr., 2 gut möbl. Zim. zu v. 2967

S 6, 17, 3 Tr. r. Sep. möbl. R. z. vm. 118

U 3, 11 3. St. Groh. gut möbl. Zimmer in ruh. Hause an bess. Herrn zu verm. 2950

Bismarckstr., L 15, 9
2 Tr., e. sch. möbl. Wohn- u. Schlafz. m. Bad u. el. Licht sof. zu verm. 2580

Collinistrasse 18
Gut möbl. Zimmer an solides ruhiges Fräulein zu verm. Näh. part. lks. 3171

Lameystraße 1 Tr. Eleg. möbl. Zimmer per sof. zu verm. 2715

Moltkestrasse 21, 4. St. (Oststadt). Ein gut möbl. Zimmer an nur ruhigen, sol. Herrn zu verm. 2952

Oststadt Ruppreckhtstraße 12 pt. Eleg. möbl. Wohn- und Schlafzimmer zu vm. 3058

Prinz-Wilhelmstr. 23
Großes sehr gut möbl. Zimmer m. 1 od. 2 Betten elektr. Licht, Bad p. sof. z. v.

Rosengartenstr. 21, 3. St. links, möbl. Zimmer zu vermieten. 3104

Rennershofstr. 23
3 Tr. l. 1 oder 2 Zimmer, möbliert, mit freier Aussicht auf den Rhein z. v.

Seckenheimerstrasse 34a
2 Treppen rechts
Möbl. Wohn- u. Schlafz. 2 Bett., Bettst., Küchenben. bei alleinst. reinl. Frau per 1. Febr. zu v. 2754

Mittag- u. Abendtisch

Privat-Mittags- und Abendtisch gesucht.
Angebote unt. Nr. 3179 an die Geschäftsstelle.

Büro

Zu ruhiger Lage, schöne Räume, im Ganzen ca. 500 □ m als

Büro

zu vermieten. Centralheizung und elektrisch Licht vorhanden. Näheres durch Immobilien-Büro O 17

Max Schuster
Telephon 1913 Mollstraße 13

D 7, 24
Zwei Büroräume u. zwei Magazine per sofort zu vermieten. G17
Näh. bei H. Jesenbecker Kaiserring 8.

F 5, 1 part., 3 Büroräume m. Zubeh. per 1. 4. 17 evtl. früh. zu vm. Näh. Hausm. Hennige daselbst od. Arch. Heiler, Telephon 542. J20

M 7, 24 part. 3 Zimmer Büro per 1. April zu vermieten.
Näheres part. 2577

O 6, 10 Nähe Ring, schöne hell. Wohnung, 5 große freundl. Zimmer u. reichl. Zub. sof. o. später zu verm. Näh. O 6, 10, part. 2678

Bahnhofplatz 7
2 Zim. part. u. 5. Hof, Gas, Elektr. als Büro z. v. G18

2 Zimmer
für Bürozwecke zu vermieten. H24
Näheres D 6, 3, 1. St.

Büro Dr. H. Haas' Hof Buchdruckerei Abteilung Tiefdruck

Werkstätte.

Die von Tonischen Vorrat Werken seither innegehabten
Fabrikräume Kepplerstrasse 35
sind zu vermieten. G11
Näheres G 2, 22.

T 6, 10
schöne helle Werkstatt od. Lagerraum zu vermieten. Näheres 2. Stock. 3158

Läden.

D 5, 15
Laden, Schlaf. und 5 Zim.-Wohng. mit Badez. 2. St. auf od. getr. sof. vermiethar. Näh. Hausleitgeb. Nall

M 5, 2 Laden mit 2-Zimmer-Wohnung zu vermieten. 3464

Laden
mit großem modernen Schaufenster und Lagerraum in bester Geschäftslage (Heidelbergerstr.) per Mitte 1917 evtl. mit Wohnung zu vermieten.
Näheres Levi & Sohn, Q 1, 4. 3014

Magazine.

D 6, 7/8 Hoch. Magazin m. Kell. u. Büro ev. mit 6 Zimmerwohng. s. p. Näh. 2. St. Tel. 938.

Großes Magazin
per 1. April zu vermieten. Näheres **D 7, 16 II.** 2748

S 4, 5 part. Hof für kleine Handwerker zu verm. 3066

Wirtschaften

Besseres
Restaurant od. Kaffee
gesucht. Angebote unter Nr. 2048 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gutgeh. gr. Weinwirtschaft in Lyzeen a. Ro. in best. Lage, bis 1. April z. v. Angebote unt. Nr. 3018 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Miet-Gesuche

2-3 Zimmerwohnung
möbl., mit Bad, von bess. Herren gesucht. Nähe Wasserturm-Tattersall. Ang. u. 3120 a. Geschäftsst.

Ja. Mann sucht z. 29. Jan. gemütl. möbl. Zim. evtl. mit Pens. Angeb. m. Preis an H. Bois, Eisenach, Karolinenstr. 3a. 3143

Möbl. Zimmer
gut möbliert und ungestört, per sofort auf längere Dauer zu mieten gesucht.
Gefl. ausführliche Angebote mit Preis von Kleinpermieter durch die Geschäftsstelle u. Nr. 3154 erbeten.

Herr sucht zum 1. Febr. oder früher elegant
möbliertes Wohn- u. Schlafzimm.
mit elektr. Licht u. Bad in Nähe Trambahnhaltestelle. Angebote unter R. 46 an Haasenstein & Vogler A.-G. Mannheim.

Solider Herr sucht per 1. Februar
gut möbl. Zimmer
bei kleiner Familie.
Gefl. Angeb. unter W. 15 an die Geschäftsst. ds. Bl.

3—4 große helle
Büro-Räume
eventl. mit Dampfheizung, womögl. im Geschäftsteil der Stadt gelegen, per 1. April zu mieten gesucht. Angeb. unt. Nr. 2902 an die Geschäftsstelle.

2 größere
Büroräume
mit elektr. Licht in der Nähe der Hauptpost auf 1. April ds. Js. zu mieten gesucht. Ang. u. Nr. 922 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Unterricht

Fräulein erteilt gründl.
Klavier-Unterricht
pro Stunde 1 Mk. Ang. unt. T14 an die Geschäftsst.

Fräulein erteilt gründl. Klavierunterricht. Monat 5 Mk. Angeb. unt. Nr. 2465 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Studierter gründlichen Nachhilfe-Unterricht in Griechisch und Latein. Anfragen u. Nr. 3079 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Sprach- u. Nachhilfeunterricht. Staatl. geprüfter Mittelschullehrer erteilt Unterricht in Französ., Mathematik, Deutsch, Englisch, Latein, Griech. 2c. Vorber. f. alle Kl. d. Mittelschule u. Einj. u. Abitur. Pr. p. Std. 2 M. Beauf. d. händl. Arbeiten im mäßigen Monatspreise. Näheres Pr. St. Weisch, L 15, 6 2 Treppen 77

5.-
monatlich kosten Privat-Abendkurse in 54
Schreibmaschinen
schreiben
Zehnfinger-System, auf allen gängigen Maschinen, auch Tageskurse.
Friedrich Schlecht
Spezial-Kopier-Institut erstklass. Ref. a. d. Systeme.
Telephon 2002
N 4, 8 O 7, 1

Heirat

Ge. ent. unter Stande vermittelt reell u. diskret. 78
Fr. Geiger, U 7, 24

Kaufmann, 25 J., leicht Kriegsbeschädigt, wünscht mit gebild., häusl. erzogenem Fräulein von angenehm. Aeußern zwecks
Heirat
bekannt zu werden. Ausführl. Zuschr. mit Bild unt. Nr. 3140 an d. Geschäftsst. d. Bl.

MARCHIVUM

Großh. Hof- und National-Theater

Samstag, den 13. Januar 1917
Bei aufgehobenem Abonnement

Das Dreimäderlhaus

Ein Singspiel in drei Akten von Dr. A. M. Willner und Heinz Reichert
Mit Benutzung des Romans „Schwammerl" von Dr. Rudolf Hans Bartsch
Musik von Franz Schubert, für die Bühne bearbeitet von Heinrich Berté
In Szene gesetzt von Karl Marx
Musikalische Leitung: Felix Mottl
Nach dem 1. u. 2. Akt findet eine größere Pause statt
Kassenöffn. 6½ Uhr Anf. 7 Uhr Ende 10 Uhr
Mittel-Preise.

Sonntag, 14. Januar Auf. Abonn. Hohe Preise
Neu einstudiert
Salome. Anfang 7 Uhr

Mannheimer Künstlertheater

Fernr. 1624 „APOLLO" Fernr. 7144

Samstag und Montag, abends 7¼ Uhr, Sonntag nachmittag 3½ und abends 7¼ Uhr 3195

die letzten Vorstellungen

des hervorrag. humor. Neujahrsprogramms

Dienstag, den 16. Januar

Neues Programm!

Jugendtheater im Bernhardushof.
Nächste Vorstellung: Mittwoch, den 17. Januar, nachmittags 3 Uhr. 326
Auf vielseitiges Verlangen:
Hänsel und Gretel.
Karten ab heute bei L. Doll, U 1, 4 u. A. Kübel, D 2, 8.

Palast-Theater

J 1, 6 Breitestrasse J 1, 6
das bestbesuchte Lichtspielhaus Mannheims.

Henny Porten-Woche

von Freitag, 12. Januar bis einschl. Donnerstag, 18. Januar.
Henny Porten in ihrem 4ten Film
Gretchen Wendtland
Schauspiel in 5 Akten.
Hauptdarsteller:
Walter Wendtland . . . Rudolf Biebrach
Gretchen, seine Tochter . . Henny Porten
Ingenieur Johannsen . . Ludwig Trautmann
Leutnant Lindström . . August Weigert
Melitta Heim . . . . . Ida Perry
Minne, Wendtlands Haushälterin . . . . . Erika Richards

Exklusive Gewerbung der alleinigen Aufführungsrechte für Mannheim von folgenden Serien: Henny Porten, Mia May, Alwin Neuß, Maria Carmi, Hedda Vernon, Joe Deebs, Phantomas, Tremmann-Serien, Müller Linke usw. bieten wir das Beste, was der deutsche Filmmarkt 1917 hervorbrachte. — Diese Filme bringt nur das Palast-Theater.

Ferner Q17
:: Als das Lied verklungen ::
Drama in 3 Akten.
Der letzte Herr v. Knackwurst
Filmschwank in 3 Akten.
Ein Ausflug in die sächs. Schweiz
herrliche Naturaufnahme.
Anfang 5 Uhr. Ende 10 Uhr.

Wilder Mann

täglich grosse Konzerte

Nächst dem Kaufhaus und der Hauptpost. 9173

Der lenkbare
Gerade-Halter
Orig. System „Hass" geg.
Rückgrat-Verkrümmungen
ist hoch ausgezeichnet und wird von hervorrag. Aerzten **als bester empfohlen.**
Verlangen Sie Gratisbroschüre Nr. 4. 17669
Franz Henzel
Orthop. Etablissement
Stuttgart, Hegelstr. 41.

Gebrüder Hoffmann
Spezialhaus für Hühneraugen, Ballen, Hühnerauge, Fußpflege - Körperpflege - in u. außer d. Hause, Auskunft kostenlos — Garantie — Verschwiegenheit.
Hoffm. Steinwand, P. 5. 13. Telephon 9119

Hohlsaumnäherei mit Motorbetrieb
A. Sonnenfeld Q 4
jetzt N 4, 19/20 II. neben „Eilboten Bilta".

Max Fleig
Q 4, 18 — Fernspr. 3197
Uhren — Gold- u. Silberwaren.
Anfertigung v. Kriegs-Andenken
Lieferung sämtl. Orden-Bänder
Ordensdekorationen.
Die Neue Feldschnalle.

Rosengarten :: Mannheim

Nibelungensaal.
Sonntag, 14. Januar 1917, abends ½8 Uhr

Volkstümlicher Abend

Mitwirkende:
1. Fräulein Klara Bayreth, moderne Tänzerin aus München.
2. Fräulein Bertha Manz, Konzertsängerin aus München.
3. Am Klavier: Fräulein Sophie Menter aus München.
4. Kapelle des 1. Ersatz-Batl. 2. Bad. Gren. Reg. Kaiser Wilhelm I. Nr. 110 Mannheim unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Schulze.

Das Programm enthält moderne Tänze — Lieder — Orchestervorträge.

Rauchen nicht gestattet.
Die Veranstaltung findet bei Wirtschaftsbetrieb statt.
Kassenöffnung abends ½7 Uhr.
Eintrittspreise: Tageskarte 50 Pfg., Dutzendkarten 5 Mark.
Militärpersonen in Uniform vom Feldwebel abwärts 30 Pfg.
Kartenverkauf in den durch Plakate kenntlich gemachten Vorverkaufsstellen, beim Portier im Rosengarten und an der Abendkasse.
Militärkarten nur an der Abendkasse.
Außer der Eintrittskarte ist von jeder Person über 14 Jahre die vorschriftsmäßige Stadtsteuerkarte zu 10 Pfg. zu lösen.
Programme liegen auf den Tischen im Saal auf und werden an die Besucher der Loggen unentgeltlich abgegeben. Sp71

Friedrichspark

Jeden Sonntag nachm. 3—6 Uhr
Konzert
Eintrittspreis 50 Pfg. Militär 30 Pfg.
Abonnenten frei. 388

Sonntag, den 14. Januar, abends genau **8 Uhr** im **Friedrichspark**

Vaterländischer Abend
des Evangelisch. Bundes
unter gefl. Mitwirkung der Frau **Martha Gernsheim.** 395

Vortrag
des Herrn Leutnants und Kompagnieführers **Falkenberg** über:
Sturmzeit im Vaterland u. deutsche Kraft
Ansprache des Herrn Pfarrers **Weißheimer.** — Der Eintritt ist frei. — Die Gemeinde wird herzlich eingeladen.

Zu jeder Tageszeit vorzügliche
warme und kalte Speisen prima Weine
Grete Werner, R 3, 1. 2148

Verkäufe

Für
Baugeschäfte
ca. 100 cbm 5 cm starke Gerüstdielen 25 bis 26 cm breit, 4.50 m lang und ca. 70 cbm Bierfaulholz 12×12 cm 4.50 m lang teilweise neu, teilweise gebraucht, jedoch in tadellosem Zustande. Ebenso 500 bis 600 Gerüstleitern von 5 bis 14 m Länge sofort zu verkaufen. Angebote an G. & O. Ellmendinger, Karlsruhe i. Baden. 212

Zu verkaufen:
1 Centrifugal-Pumpe (Sulzer)
40 cbm Std.-Leistung, 70 mm Rohranschluß
1 Dreicylindrige Plunger-Pumpe
15—20 cbm Std.-Leistung, bis zu 8 Atm. Druck in bestem Zustand, sofort betriebsfähig. Näheres bei
L. Gelbert, Ludwigshafen a. Rh.,
Ludwigstraße Nr. 71. Q22

4-5000 Kg. Bandeisen
20 × 1—1½ mm
30 × 4 mm
40 × 5 mm
50 × 7 mm
110 × 8 mm
gegen Höchstgebot abzugeben 325
J. Engelsmann, Ludwigshafen a. Rh.

Kauf-Gesuche

Drehbänke
für 7,6 Walzstahl, sowie Leeren zur K. Gr. 15 A. gesucht. 320
Hart & Hertel, Schwetzingen.

Langloch-Bohr und Stemm-Maschine
sowie eine Kettenfräs-Maschine
Fräs-Maschine
zu kaufen gesucht. 318
Gallus Mahler, Heidelberg.

Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G.,

MANNHEIM.
Zweigniederlassungen in:
Baden-Baden, Bruchsal, Freiburg i. B., Heidelberg, Karlsruhe, Lahr, Landau, Pforzheim, Worms, in Frankfurt a. M.: E. Ladenburg, in Konstanz: Macaire & Cie.

Aktienkapital M. 50,000,000.—

Ausführung sämtlicher bankgeschäftlichen Angelegenheiten, Führung von Konten mit und ohne Kreditgewährung. Förderung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs durch Errichtung von provisionsfreien Konten mit Zinsvergütung. Berechnung des Wertpapierbesitzes und des Erträgnisses zum Zweck der Kriegs- und Besitz-Steuer. 9176

Geschäfts-Verkauf.

Infolge Einberufung ist einem Fachmann Gelegenheit geboten mein seit langen Jahren bestehendes

Herren-Maßgeschäft

(das beste am Platze) ohne Lager sofort zu übernehmen. X17

Max Wolff
Ludwigshafen a. Rh.

Mechan. Faserstoff-Zurichterei Mannheim-Industriehafen
Th. Landauer
Fabrikation von beschlagnahmefreien 84
Transmissions-Riemen
„Marke Industrie" D. R. G. M. s.
in jeder gewünschten Länge, Breite und Stärke.
Verkaufsstelle: Bosch & Gebhardt, Mannheim
Lederriemenfabrik.

S·T
Saalbau-Theater.
Grösstes u. leistungsfähigstes Theater am Platze.
Nur noch 3 Tage!

Der auserlesene Spielplan, mit dem gewaltigen Wiener Meisterwerk:
Der Meineidbauer
Schauspiel in 5 Abteilungen von **Ludwig Anzengruber** mit herrlichen Szenerien aus den bayerr. Bergen.

Das brillante Haarfärbemittel
Glänz. Lustspiel in 2 Akten.

Die verehrl. Besucher werden besonders darauf hingewiesen, dass wir wöchentlich zweimal — Dienstag und Freitag — das Programm wechseln und in den nächsten Wochen besonders gute Monopolfilms zur Vorführung bringen werden. — Es empfiehlt sich, die Vorstellungen recht bald nach Bekanntgabe des Spielplans und möglichst nachmittags zu besuchen, damit der zu besichtigende Film nicht schon wieder vom Programm abgesetzt ist. Ta17

Wer beteiligt sich an
Engl. u. Franz. Unterricht?
Preis pro St. Mk. 0.50. Zuschriften unt. Nr. 27 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Privat-Vorschule
Individueller Unterricht in kleinen Kursen.
Neuanmeldungen wochentags von 11½ bis 12½ Uhr. 3155
Frkul. Müller, L 4, 4.

Vermischtes

Buch
Abschluß,
Revision,
Neuanlage
besorgt
M. G. ob.,
Max Josephstraße 11. 3002

Reparaturen

Grosse Auswahl — Uhren- und Damen-Ketten
werden billigst u. gut ausgeführt bei prompter Bedienung. 106
Pfeiffer, Q 4, 8.

Von 2 Mark an

erhalten Sie bei uns
eine Taschenlampe
mit Batterie und Birne!
Militär-Lampen
zum Anhängen M. 2.50, 3.—, 3.50, 4.—, 4.50.
Achtung! Ohne gute Batterie u. Birne ist eine Taschenlampe zwecklos.
Täglich frische Batterien.
L. Spiegel & Sohn, Ha 1,
Spezialabteilung für Taschen-Lampen
E 2, 1 Planken N 1, 14 Marktplatz.

Tüchtiger
Wanderdekorateur
nimmt noch Kundschaft an.
R. Stein, U 1, 2. 2892

Versteigerung.

Im Versteigerungslokal des hiesigen städtischen Leihamts, Lit. O 5 Nr. 1, Eingang gegenüber dem Schulgebäude — wird die

öffentl. Versteigerung verfallener Pfänder

in Gold, Silber, Uhren, Nähmaschinen, Fahrräder, Musikinstrumente und dergl.
Freitag, 19. Januar 1917 abgehalten.
Die Versteigerung findet nur gegen Barzahlung statt und beginnt nachmittags 2 Uhr.
Das Versteigerungslokal wird um ½2 Uhr geöffnet.
Nur Käufer dürfen in das Versteigerungslokal mitgebracht werden.
Mannheim, 2. Jan. 1917.
Städtisches Leihamt.

Bekanntmachung.

Die Inhaber von Pfandscheinen über die zur Versteigerung kommenden Pfänder vom Monat Dezember 1916 und zwar vom Leihamt über Goldpfänder (weiße Scheine)
Lit. A 1 Nr. 1 bis mit Nr. 2347, über Kleider- und Weißzeugpfänder (weiße Scheine)
Lit. B 1 Nr. 34283 bis mit Nr. 39739 und (grüne Scheine)
Lit. C 1 Nr. 62774 bis mit Nr. 68080,
ferner vom Monat Januar 1916 über Sparkassenbücher (blaue Scheine)
Lit. D Nr. 370 bis mit Nr. 371,
werden aufgefordert, die Pfänder spätestens im Laufe des Monats Januar 1917 auszulösen, andernfalls diese Pfänder zur Versteigerung gebracht werden.
Mannheim, 2. Jan. 1917.
Städtisches Leihamt.

Straßenbahn.

Samstag, den 13. Januar 1917 eröffnen wir im Hause U 5, 16 eine Verkaufsstelle für Wochenfahrkarten.
Die Kassenschalter sind jedoch nur Samstags und zwar von morgens 8 bis abends 7 Uhr durchgehend geöffnet.
Im Verwaltungsgebäude Collinistraße 1 werden die Kassenschalter wie folgt geöffnet:
Montag bis Freitag vormittags von 8—12 Uhr, nachmittags von 2—6 Uhr.
An Samstagen: vormittags von 8—12 Uhr, nachmittags von 2—7 Uhr.
Mannheim, 10. Januar 1917.
Straßenbahndirektion.

Jede Schrift wird schön
durch meine neue Methode zur Schriftverbesserung. Es kann keine Mißerfolge geben, da meine Methode leicht faßlich, einfach und unmittelbar wirkt. Überzeugen Sie sich selbst. Prospekte gratis. Auf Wunsch Probelektion. Sofort nähere Aufklärung durch verlangen von W. Vierling, Bietigheim 622, Württ.

Blusen mit Schlüssel werden tadellos billig angefertigt.
Hohlsaumnäherei Mayer, Lich-Lanzstraße 32.

Mädchen, hübsches, nettes, an kinderloses Ehepaar in Pflege od. auch an Kindesstatt abzugeben. Angeb. u. Nr. 3078 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Damen
können ihre Blusen, Kleider, Kostüme u. Mäntel in eleganter Ausführung selbst anfertigen. Der Unterricht erfolgt hundertweise nach vielseitigen Proben in den Rosenblumen-Säälen, Törner-Ring, O 5, 6.

Schöne Schlaf-, Wohn-, Herren- u. Speise-Zimmer, Küchen jeder Art. Fr. Rötter, H 5, 1.

Emser Wasser

Privat-Wöchnerinnenheim
J 7, 27. Telephon 2522.

MARCHIVUM